MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

359 (5.8.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177491

Montag, 5. August. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 359.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: In Vertretung Gustav Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 50%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abend. mit nachm. 7½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Unsere Front an der Aisne.

Japans Eingreifen in Sibirien. — Fortschritte der Oesterreicher in Albanien.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Aug. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Während der Nacht aufleben de Artillerietätigkeit, die sich südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme zeitweilig zu großer Stärke steigerte.

Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Ancre stehenden Posten auf das östliche Flußufer zurück. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen südlich vom Lucebach und südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Kleine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Aisne (nördlich und östlich von Soissons) und an der Vesle in Gefechtsfühlung mit dem Feinde.

Leutnant Billig errang seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 4. August abends. (WTB. Amtlich.) An der Front nichts Neues.

Der Wiener Bericht.

Wien, 4. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche der Siebengemeinden wurden wiederholte englisch-französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Auf dem Dosso Alto gelang es dem Feind, nach starker Artillerievorbereitung in Teile unserer Stellungen einzudringen.

Albanien: In der Linie Fleri-Berat bezog der Feind erneut Stellungen. Im oberen Devolitsa wurde der Feind unter Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. August. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 2. August.

Mazedonische Front: Am Oberlaufe des Skumbi drangen unsere Erkundungstruppen in vorgeschobene Gräben des Feindes ein, von wo sie verschiedenes Kriegsgerät zurückbrachten. In der Gegend von Bitolia war die Feuertätigkeit auf beiden Seiten zeitweilig ziemlich lebhaft. Bei dem Dorf Makovo im Cernabogen zerstreuten unsere vorgeschobenen Einheiten durch Feuer eine verstärkte Abteilung des Feindes, die sich unseren Drahthindernissen genähert hatte. In dem Dorf Altschak Mahle nahmen unsere Angriffstruppen mehrere Engländer gefangen. In der oberen Strumaebene für uns günstig verlaufene Patrouillengefechte.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 4. August. (WTB. Nichtamtlich.) Palästinafront: Der Engländer entwickelte gestern an vielen Stellen der Front lebhafte Artillerietätigkeit mit Fliegerbeobachtung. Im Küstenabschnitt und östlich des Jordan wurden feindliche Erkundungsabteilungen von uns abgewiesen. — Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 3. August nachmittags. Die französischen Truppen setzten ihren Vormarsch während der Nacht auf die Vesle fort. Auf dem linken Flügel erreichten die Franzosen die Aisne zwischen Soissons und Venizel.

Französischer Bericht vom 3. August abends. Tagsüber warfen unsere Truppen die feindlichen Nachhuten zurück und setzten ihren Siegesmarsch auf einer Front von etwa 50 Km. Breite in der Richtung auf die Vesle fort. Auf unserm linken Flügel haben wir die Aisne und Vesle erreicht von Soissons bis Fismes, dessen Ränder die Amerikaner besetzt hatten. Oestlich von Fismes haben wir die Linie nördlich von Courville-Branscourt-Courcelles-Champigny erreicht. Unsere Kavallerie-Erkundungsabteilungen gehen längs der Eisenbahn Soissons—Reims vor. An verschiedenen Punkten überschreiten unsere Fortschritte seit gestern zehn Kilometer. Mehr als 50 Dörfer sind an einem einzigen Tage befreit worden.

Französischer Bericht vom 4. August nachmittags. An der Schlachtfront ist die Lage unverändert. Aus dem Verlaufe der Nacht ist kein Ereignis zu melden.

Englischer Heeresbericht vom 4. August morgens. Unsere Patrouillen erreichten die Ancre zwischen Dernancourt und Hamel und sind in dieser Linie in Berührung mit dem Feinde.

Amerikanischer Bericht vom 3. August. Der Feind wurde in Verwirrung über die Vesle-Linie getrieben. Seit dem 18. Juli haben wir im Laufe unserer Unternehmungen 8400 Gefangene gemacht und 133 Geschütze genommen.

Italienischer Bericht vom 3. August. Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern ziemlich rege. Unsere und die alliierte Artillerie führte wirksame Feuerüberfälle auf das Hindergelände des Gegners auf der Hochfläche von Asiago aus. Unsere Patrouillen waren tätig. Auf der ganzen Front gewöhnliche Scharmützeltätigkeit.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 3. Aug. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet westlich England fielen weitere

13 000 Brt.

der Tätigkeit unserer U-Boote zum Opfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Schiffsverluste im letzten Jahre.

Berlin, 3. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Zusammenstellung aus den in unserem Büro gelesenen neutralen und feindlichen Zeitungen über die Handelsschiffsverluste im letzten Jahr, verursacht durch seekriegerische Maßnahmen oder infolge von Seeunfällen ergibt: Es sind vernichtet: 1827 Dampfer, 672 Segelschiffe, 287 Fischerfahrzeuge, 27 Motorschiffe, zusammen also 2813 Handelsschiffe und Fahrzeuge.

In Anbetracht der schon erwähnten ganz unvollkommenen Quellen, aus denen die Angaben geschöpft sind, und des Umstandes, daß seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges die Gegner in der Bekanntgabe der Schiffsversenkungen sich auf unbedingt nicht zu verheimlichende Fälle beschränken, gibt die Zahl einen Begriff von dem Jahresumfang der Schiffsverluste.

Die Wirkung unserer U-Boote.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Times melden aus Newyork, daß infolge der Vorgänge an der amerikanischen Küste, da infolge des Auftauchens der deutschen Unterseeboote, die Transportversicherungen von Amerika nach Europa am 1. August um 12,5 Prozent erhöht wurden.

Zur Kriegslage.

W. Der gestrige Tagesbericht gibt den ungefähren Verlauf der neuen deutschen Stellungen an. Wir stehen in Gefechtsfühlung nördlich und östlich Soissons und an der Vesle.

Demnach haben unsere Truppen, unter Kämpfen langsam weichend, die Linie der Vesle und Aisne bezogen (die Vesle ist ein linker Nebenfluß der Aisne). Diese Flußschranke wird unsere Heere in die Lage setzen, auch mit schwächeren Kräften den starken Anlauf des Feindes abzuhalten. Unsere Hauptreserven bleiben dann immer noch zur Verwendung an anderer Stelle frei.

Die Aisne war lange Zeit die Grenze zwischen deutschen und französischen Schützengräben: zwischen Herbst 1914 und Frühjahr 1917. Soissons liegt nun wieder vor unserer Front. Es wäre zwecklos gewesen, diesen Platz halten zu wollen, da ihn seine wenig günstige Lage (südlich der Aisne in einem Talkessel) zur Verteidigung nicht eignet. Für uns ist der nun ganz zerschossene Ort ein Fleck französischen Bodens wie jeder andere: Operationsfeld, das genommen wird, wenn es nötig ist, das aber auch preisgegeben werden kann, wenn es andere Rücksichten erfordern. Den Jubel der Pariser verstehen wir von einem Volke, das nun einmal wie kein anderes Stimmungen unterworfen ist. Vor wenig Wochen fühlten sie sich noch bedroht und verließen zu Hunderttausenden die Hauptstadt, heute wissen sie die Deutschen wieder an der Aisne und jubeln. Aber es ist noch nicht aller Tage Abend.

Wir in Deutschland betrachten die Dinge anders. Gewiß, wir wissen, daß diese Offensive ein Mißerfolg war, wir bedauern, Länderstrecken aufgeben zu müssen, die mit Blut erobert wurden. Aber wir denken daran, daß Hindenburg schon ganz andere Bewegungen ausgeführt hat: Ostpreußen war schon in Russenhand, Galizien und die Bukowina wechselten mehrfach den Besitzer. Aber das Endergebnis war doch: der Sieg, er führte nach Brest-Litowsk. Und die französische Heeresleitung wird in ihrem Innersten die Lage ebenfalls nüchterner beurteilen, als die Schreier auf den Boulevards. Sie wird sich eines anderen „Rückzuges" Hindenburgs erinnern: im März 1917, als wir von der Somme, von Peronne und Bapaume wichen. Ein Jahr später hatten unsere Heere das geräumte Gebiet im Fluge überwunden und standen weit darüber hinaus auf vom Kriege unberührten Gebieten. Und bei solchen Erinnerungen können Franzosen und Engländer nicht recht froh werden. Dazu kommt noch, daß der Feind durch seine enormen Verluste in der Gefechtskraft viel mehr geschwächt, in seinen Reserven stärker angegriffen ist, als wir.

In Nordfrankreich (Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern) setzen sich Artilleriekampf und Erkundungsgefechte fort. Beiderseits Albert zogen wir unsere Postierungen vom westlichen auf das östliche Ancre-Ufer zurück. Auch das geschah „ohne feindliche Einwirkung".

Das albanische Abenteuer der Italiener, das im ganzen mit Stoß und Gegenstoß etwa vier Wochen spielte, hat nunmehr für die Italiener einen ziemlich unerfreulichen Abschluß gefunden. Die Gründe, die in Italien für die Unternehmung überhaupt sprachen, waren zweifacher Art. Man hielt zunächst für den Vorstoß eine Zeit für günstig, in der man an eine schwere Niederlage am Piave glaubte, so zwar, daß man vom Piave irgendwelche Kräfte abzuziehen sich anscheinend nicht getraute. Ferner kamen politische Beweggründe in noch ausschlaggebenderem Sinne hinzu: die militärisch nachdrücklich gedachte Unterstützung südslawischer Bestrebungen. Elbassan lockte als eine zukünftige Operationsbasis, von der aus nach Vertreibung der österreichischen und ungarischen Truppen mit zwei Einmarschlinien Serbien und Montenegro wieder aufgerichtet werden sollten. Dem schönen Traum ist nunmehr die Ernüchterung gefolgt. Auf österreichisch-ungarischer Seite hat seit einigen Wochen Generaloberst von Pflanzer-Baltin das Kommando, ein aus den Karpathenkämpfen erprobter Feldherr. Unter seiner Führung sind die Italiener weit zurückgetrieben worden.

*

Welche politischen Folgen werden aus den Ereignissen auf dem westlichen Kriegsschauplatz erwachsen? Paul Rohrbach beantwortet diese Frage in der „Deutschen Politik" (Nr. 31) wie folgt: „Auf jeden Fall ist gegenwärtig an Frieden weniger zu denken, als zu irgend einem Zeitpunkt seit Beginn unserer Offensive." Und er knüpft daran folgende beherzigenswerte Mahnung an unsere Politiker:

„Nur jetzt keinen Ton von Friedensentschließung und Friedensbereitschaft! Damit stärken wir den Feind und verschlechtern unseren moralischen und materiellen Kredit in der Welt. Schlecht genug ist er schon infolge der entsetzlichen, durch vier Jahre bewiesenen Unfähigkeit unserer Regierung zur moralisch-politischen Angriffsstrategie und Taktik. Ein Fehlschlag an der Kampffront stärkt beim Gegner vor allen Dingen die Kriegstreiber, und das ist gut, denn so erfährt es jedermann, daß unsere Vernichtung das Ziel ist. Schon vor unserer letzten Offensive wurde hier geschrieben, daß es niemals einen Frieden mit Lloyd George, den Northcliffeleuten, Clemenceau, Poincaré geben wird, niemals! Diese wollen nicht den Frieden, sondern die Demütigung Deutschlands, seine Verkleinerung und Ausschaltung aus Weltpolitik und Weltwirtschaft. Sie sind jetzt hoch und werden schärfer als je ihren Willen verfolgen. Bedeutete die Friedenspartei beim Gegner vorher wenig, so ist sie jetzt erst recht kraftlos. Für uns gibt es jetzt nur eine Friedenspolitik: weiterfechten und wieder siegen. Wer uns etwas anderes rät, der ist unser Freund nicht. Sollen wir daran zweifeln, daß auch der Schlachtensieg sich wieder zu uns wenden wird, solange wir Hindenburg, Ludendorff und unsere unerschütterte Front im Westen haben? Was ist uns anderes geschehen, als was Franzosen und Engländern sehr viel öfter geschehen ist? Haben die darum aufgehört, an den Sieg zu glauben? Nur den Luxus von Friedensresolutionen nach dem bisherigen Schema dürfen wir uns jetzt im Augenblick noch weniger gestatten als früher. Der Mißerfolg auf dem Schlachtfelde kann leichter wieder gutgemacht werden, als ein starker Fehler in der Politik."

Diese Worte fallen umso mehr ins Gewicht, als Rohrbach bekanntlich ein erklärter Gegner der Alldeutschen und sonstigen „Eroberungspolitiker" ist.

An Ancre und Aisne.

Berlin, 4. August. (WTB. Nichtamtl.) Die Zurücknahme unserer beiderseits von Albert noch auf dem westlichen Ancre-Ufer belassenen Posten geschah völlig unbemerkt vom Feinde und ohne jede Einwirkung des Gegners. Der englische Funkspruch Horsea vom 4. August, 2 Uhr vormittags, sucht zwar auch hier den englischen Waffen einen Erfolg anzudichten und behauptet, daß die englischen Truppen in den verlassenen Gräben viele Tote vorgefunden hätten. Das ist, wie in letzter Zeit so viele Ententemeldungen, wieder frei erfunden.

Berlin, 4. August. (WTB. Nichtamtlich.) An der neuen Aisne—Vesle-Front boten marschierende Abteilungen und Fahrzeugkolonnen des Feindes unseren Batterien und Schlachtfliegern wiederum lohnende Ziele. In Vorfeldgefechten brachten wir mehrere Gefangene ein.

Eine gute Note für die Deutschen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neuen Züricher Nachrichten berichten:: Die Londoner Times schreiben, daß auf Grund von Informationen aus guter und zuverlässiger Quelle anerkannt werden müsse, daß sich der deutsche Rückzug in bester Ordnung vollzogen habe und mit bewundernswerter Meisterschaft durchgeführt würde. Da sie es verstanden haben, den Rückzug methodisch zu bewerkstelligen, das sei eine gute Note für die Deutschen.

Stegemann über den „Zwang der Umstände".

Bern, 3. August. (WTB. Nichtamtlich. Stegemann beurteilt im „Bund" die gegenwärtige Kriegslage als taktisch sehr interessant. Der Zwang der Umstände laste heute noch sichtbarer auf den Alliierten als am 31. Juli. Sie würden ihres Erfolges nicht sehr froh. Die Gegenmaßnahme der deutschen Heeresleitung außerhalb des abgesteckten Rahmens sei noch nicht zu erkennen. Offenbar handle es sich für sie zunächst darum, in die Verhältnisse zwischen Marne und Vesle Ordnung zu bringen und das Gelände sowie die rückwärtigen Verbindungen zu organisieren.

Oberst Egli über den Stand im Westen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) In den Basler Nachrichten schreibt Oberst Egli: Die Deutschen haben den Rückzug nicht angetreten gedrängt von dem Gegner, sondern erst als sie alle Angriffe abgewehrt hatten. Das entspricht ganz der Kampfesweise der deutschen Obersten Heeresleitung, die so viel Raum hinter sich läßt, daß

MARCHIVUM

sie sich in ihrem Entschluß nicht durch Rücksichten auf Geländebesitz beeinflussen lassen muß. Es wäre fehlerhaft, diese Freiheit nicht auszunützen, um Mannschaften zu sparen. Foch wird dagegen wohl oder übel seine Offensive fortsetzen müssen, denn hier muß Foch das besetzte Gebiet vom Feinde befreien. Eine wesentliche Aenderung in der Kriegslage zugungunsten der Mittelmächte ist durch die Zurücknahme der deutschen Front nicht eingetreten. Foch kann mit der Masse seiner Truppen nicht aus der Gegend von Soissons-Compiegne fort, solange die Deutschen bei Montdidier stehen. Niemand aber weiß, was die deutsche Oberste Heeresleitung beabsichtigt. Das eine jedoch steht fest, daß Deutschland den Krieg siegreich fortsetzen werde, weil es das Vertrauen auf den Sieg nicht verloren hat.

Englands Rüstungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung meldet aus London: Eine militärische Kundgebung ordnet die neuerliche sofortige Musterung aller Männer Englands bis zum 40. Lebensjahre an.

Im Flugzeug zur Front.

Zu den erfolgreichen österreichischen Angriffen in Albanien meldet Leonhard Adelt dem Berliner Tageblatt, daß sich der dortige Oberkommandierende Pflanzer-Baltin mit einem Flugzeuge aus Wien in das albanesische Hauptquartier begeben hat, um den Vormarsch persönlich zu leiten. Er hat für seine Reise nur soviel Stunden gebraucht, als Eisenbahn, Schiff und Auto Tage gebraucht hätten.

Die Gefangenen in der Türkei.

Konstantinopel, 4. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Milli. Von den 7500 französischen und englischen Zivilgefangenen, die sich in der Türkei befinden, haben bloß 568 Franzosen und 666 Engländer ihre Heimbeförderung verlangt. Dies bildet einen schlagenden Beweis für die gute Behandlung der Untertanen der kriegführenden Staaten in der Türkei.

Die Italiener in Albanien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. August. (Pr.-Tel.) Corriere della Sera meldet von der albanischen Front: Wir haben mit einer Umgruppierung begonnen und unsere Truppen auf eine günstigere Linie zurückgenommen. (g. K.)

Die Lage in Tripolis.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. August. (Pr.-Tel.) Secolo meldet: Die italienischen Gegenmaßnahmen gegen den Aufstand in Tripolitanien haben begonnen. Man müsse leider zugestehen, daß sich fast alle eingeborenen Stämme gegen die italienische Herrschaft erhoben hätten. (g. K.)

Japans Eingreifen in Sibirien.

London, 3. August. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau erfährt, daß in der Tokioer Amtszeitung vom 2. Aug. eine Erklärung veröffentlicht wurde, in der von der bevorstehenden Absendung alliierter Truppen nach Wladiwostok Mitteilung gemacht wird. In der Erklärung wird gesagt:

Die Vereinigten Staaten haben unlängst Japan die baldige Entsendung von Truppen zum Entsatz der Tschecho-Slowaken vorgeschlagen. Die japanische Regierung betont nochmals ausdrücklich, daß sie sich jeder Einmischung in die inneren politischen Angelegenheiten Rußlands enthalten wird. Die Erklärung fährt fort: Angesichts der Gefahr, der die tschecho-slowakischen Truppen in Sibirien seitens der Deutschen, der Oesterreicher und Ungarn ausgesetzt sind, war es den Alliierten natürlich nicht möglich, mit Gleichgiltigkeit den ungünstigen Lauf der Ereignisse anzusehen. Eine gewisse Zahl ihrer Truppen hat bereits den Befehl erhalten, nach Wladiwostok zu gehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die den Ernst der Lage ebensosehr einsah, hat sich vor kurzem an die japanische Regierung gewandt mit dem Vorschlage, rasch Truppen abzuschicken, um die Tschecho-Slowaken von dem gegen sie gerichteten Druck zu befreien. Die japanische Regierung, die dem Wunsche der amerikanischen Regierung nachkommen wollte, hat beschlossen, unverweilt zur Bereitstellung geeigneter Streitkräfte für die vorgeschlagene Mission zu schreiten. Eine gewisse Zahl dieser Truppen wird sofort nach Wladiwostok geschickt werden. Obwohl die japanische Regierung diesen Kurs einschlug, bleibt es doch auch jetzt ihr Wunsch, Beziehungen dauernder Freundschaft mit Rußland zu unterhalten, und die Japaner geben nochmals die Versicherung, daß sie an ihrer bereits kundgegebenen Politik der Achtung vor der territorialen Integrität Rußlands festhalten und sich jeder Einmischung in seine innere Politik enthalten werden. Sie erklären ferner, daß sie nach Verwirklichung ihrer dargelegten Absichten sofort alle japanischen Truppen vom russischen Gebiete zurückziehen und die Souveränität Rußlands sowohl in politischer als auch militärischer Hinsicht vollständig unbeeinträchtigt lassen werden.

Moskau, 3. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Prawda" bespricht ferner die neue Gefahr, die der Sowjetrepublik durch das Eingreifen Japans und Amerikas in Sibirien droht, und schreibt: Infolge der großen räumlichen Entfernung ist die direkte Gefahr wohl nicht groß, aber es besteht die Drohung, daß die Ententefront der deutschen Front entgegenrücken wird. Nur sehr ungern werden sich die deutschen Annexionisten, die sich sattgegessen, hierzu verstehen, da die neue Front große Truppenmassen erfordert, doch wird ihnen vielleicht kein anderer Ausweg bleiben. Die Sowjetregierung wird jedoch deren Hilfe nicht annehmen. Die Deutschen werden über den Leichnam der Sowjetrepublik sich selbst helfen müssen. Für die Sowjetrepublik gibt es nur ein Mittel: Schnell und entscheidend gegen die Tschecho-Slowaken vorzugehen, solange sie noch schwach sind und die japanisch-amerikanische Hilfe noch aussteht.

Russisch-japanischer Geheimvertrag.

Moskau, 3. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Mir" veröffentlicht einen Auszug aus dem russisch-japanischen Geheimvertrag vom 3. Juli 1915 gegen England und Amerika. Der Vertrag ist unterzeichnet von Sasonow und Motono. Der Vertrag stellt sich zur Aufgabe: Den Schutz Chinas vor der politischen Herrschaft irgend einer anderen Macht mit Verpflichtung zu gemeinsamem bewaffneten Eingreifen, wobei die Vertragschließenden sich anheischig machen, keinen Separatfrieden mit dem gemeinsamen Feinde zu schließen. Der Vertrag ist gültig bis 1921. Die Ueberschrift des Vertrages lautet: Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan betreffend bewaffnetes gemeinsames Eingreifen gegen Amerika und England im fernen Osten vor dem Sommer 1921.

Frankreichs Beteiligung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Der Schweizer Drahtlegraph meldet: Der „Populaire de Paris" erfährt, daß die französische Aktion in Rußland bis zur Stunde noch nicht begonnen hat, sie scheine aber unmittelbar bevorzustehen. Das Blatt stellt fest, daß die Oeffentlichkeit von der Regierung über die diplomatischen Vorgänge, die mit der militärischen Intervention in Sibirien in Zusammenhang stehen, im Unklaren gelassen werde.

Die Lage im Osten.

„Freundschaftliche Hilfe."

Moskau, 4. August. (WTB. Nichtamtlich.) „Jawestija" schreibt unter der Ueberschrift: „Freundschaftliche Hilfe": Frankreich leistete schon Rußland Beistand, indem es uns mit Hilfe der Tschecho-Slowaken der Getreidezufuhr aus dem Wolgagebiet und aus Sibirien beraubte. Frankreich will uns zwingen, Zinsen zu zahlen, außerdem will es von uns Kriegssteuer in Form von Kanonenfutter haben. Die Hilfe Englands spricht noch beredter für sich selbst. Die Engländer beglücken Rußland nicht nur mit einer Hungersnot, rauben nicht nur russisches Gebiet, sondern sie vernichten einfach russische Städte und deren Einwohner. Die Erschießung der Mitglieder des Sowjets in Kem, die Beschießung der friedlichen Stadt Archangelsk sind Beispiele englischer Humanität. Die Verbündeten schicken sich an, mit der Schonungslosigkeit der deutschen Kriegspartei Rußland auszurauben, zu entkräften und aufzuteilen, doch werden die Eroberungspläne der Verbündeten jämmerlich scheitern. Rußland hat einen mächtigen Bundesgenossen in den englischen und französischen Arbeitern, die immer mehr dem Bolschewismus zuneigen. Rußland, das mit den verbündeten Regierungen gebrochen hat, wird den Arbeitern Frankreichs und Englands ein brüderliche Hand entgegenstrecken. Der Imperialismus wird unter den Trümmern des Gebäudes, das er errichtete, zusammenbrechen.

Moskau, 4. August. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Jawestija" meldet, ist die Mudjug-Insel nach Verteidigung gefallen. Die Batterie wurde durch das Feuer englischer Kreuzer zusammengeschossen. Die Sowjettruppen gingen auf Archangelsk zurück.

Krieg zwischen Sibirien und Rußland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Die halbamtliche Zeitung „Prawda" teilt mit, daß nach Informationen die vorläufige sibirische Regierung in Omsk voraussichtlich schon in den nächsten Tagen der Sowjet-Regierung offiziell und formell den Krieg erklären wird. Die Regierung in Omsk hat alle alliierten und neutralen Mächte von der Gründung der unabhängigen sibirischen Regierung in Kenntnis gesetzt. Als erste amtliche Handlung hat die neue Regierung alle von der Sowjet-Regierung erlassenen Verfügungen aufgehoben und die ihres Hauses und Bodens beraubten Grundbesitzer wieder in ihre früheren Rechte eingesetzt.

Rußland braucht Frieden.

Moskau, 3. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Heute erscheint die erste Nummer der neuen Zeitung „Mir" („Friede"), des Organs der Pazifisten. Im Leitartikel führt das Blatt aus: Erschöpft durch einen dreijährigen, zwecklosen Krieg und innere Wirren, sind wir jetzt nicht in der Lage, mit heiliger Entschlossenheit auf die Fortführer des Krieges, alle diese philosophischen Wilsons, eisernen Hindenburgs, hartköpfigen Lloyd Georges und hysterischen Clemenceaus einzuwirken. Aber verteidigen dürfen wir uns gegen den Krieg, in den man uns abermals hineinziehen will. Wiederum stehen wir am Abgrund eines Krieges für fremde überseeische Interessen. Es ist nicht schwer vorauszusehen, was für Folgen dieser neue Krieg für das hungernde, verarmte, zerrissene Rußland haben würde. Angesichts dieser grausigen Perspektive müssen wir entscheidender denn je sagen: Die russischen Hände haben schon genug Kastanien aus dem Feuer geholt für ihre aufgeklärten Freunde; jetzt sind ihre Hände verbrannt. Unsere Seele dürstet nach Ruhe und Frieden.

Miljukows Rücktritt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der russische Mitarbeiter der Züricher Morgenzeitung erfährt, daß sich die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte des Rücktritts Miljukows als Leiter der Kadettenpartei bestätigen. Der ententefreundliche Teil der Partei hat den Sturz des bisherigen Führers durchgesetzt. Miljukow beabsichtigt eine neue Parteigründung mit einem ausgesprochen nationalen Programm, aber auf Grundlagen der Verständigung.

*

Eichhorns letzte Fahrt.

⊡ **Berlin**, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Leiche des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn ist gestern hier eingetroffen. Sie ist in aller Stille nach der Gnadenkirche im Invalidenpark überführt worden, wo morgen Nachmittag die Trauerfeier stattfindet.

Weitere Verhaftungen in Kiew.

Berlin, 4. August. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Kiew wird gedrahtet: Die Untersuchungen über die Urheber des Attentats auf den Feldmarschall v. Eichhorn nehmen ihren Fortgang und haben zu weiteren Verhaftungen geführt. Einzelheiten können zurzeit nicht bekannt gegeben werden. Durch die bisherigen Feststellungen wird bestätigt, daß das Verbrechen auf eine Organisation der unter dem Einfluß der Entente stehenden russischen Sozialrevolutionäre in Moskau zurückzuführen ist. Die Vermutung, daß bei der Dingung der Mörder englisches Geld eine Rolle spielte, gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Die litauische Frage vor der Lösung.

⊡ **Berlin**, 5. Aug. (Von uns. Berliner Büro.) Die litauischen Angelegenheiten, die bisher einigermaßen unklar lagen — man wußte nicht recht, was in Wilna vor sich ging, die Litauer aber schienen das, nebenbei unberechtigte, Gefühl zu haben, daß sie von uns hingehalten würden — beginnen der Ordnung und Klärung entgegenzureifen. Die Beratungen über den Inhalt der Konventionen, d. h. der Vereinbarungen, die das militärische, wirtschaftliche und staatspolitische Verhältnis Deutschlands zum künftigen litauischen Staat regeln sollen, nähern sich dem Ende und werden voraussichtlich wohl schon in den allernächsten Tagen abgeschlossen werden können. Dann wird es Zeit sein, die Vertreter Litauens zu rufen und man darf die Hoffnung hegen, daß es dann mühelos zu einer Verständigung kommen wird. Ist diese Vorfrage erledigt, ist so die Basis geschaffen für die künftigen Beziehungen Litauens zum Deutschen Reich, so werden die Litauer in der Lage sein, ihrem neuen Staat ein Oberhaupt, sagen wir einen König, zu geben. Der formelle endgültige Abschluß der Konventionen würde dann natürlich erst von diesem neuen Staatsoberhaupt zu vollziehen sein.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals festgestellt, daß die Reichsleitung keineswegs die Kandidatur des Herzogs von Urach, auf den man in dem neuerlich Staatsrat gebildeten litauischen Landesrat sich geeinigt zu haben scheint, ablehnt. Die Reichsleitung hat sich ebensowenig gegen den Herzog von Urach erklärt, als sie für oder gegen einen anderen Bewerber Stellung genommen hätte. Sie steht nur nach wie vor auf dem staatsrechtlich kaum anfechtbaren Standpunkt, daß der Landesrat oder Staatsrat, der ja immer nur eine Art Parlament, niemals der derzeitige Inhaber der souveränen Gewalt in Litauen ist, nicht einseitig über den Thron des neuen Staates verfügen kann, ohne sich vorher mit dem Deutschen Reich ins Benehmen gesetzt zu haben, das schließlich doch erst den Staat geschaffen hat.

⊡ **Berlin**, 5. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) In Litauen hatte, wie nebenbei auch in den baltischen Provinzen, das Reiseverbot innerhalb des Landes, weil es das ohnehin schon gestörte Wirtschaftsleben vollends hemmte, starke und andauernde Verstimmung erregt. Wie wir hören, ist das Reiseverbot jetzt aufgehoben worden, ebenso das Verbot in litauischer Sprache zu korrespondieren.

Finnland und Rußland.

⊡ **Berlin**, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Mitteilung aus Helsingfors ist zwischen der Sowjetregierung und der finnischen Regierung nunmehr ein Abkommen über Freigabe der in Finnland verhafteten Russen und der in Rußland verhafteten Finnländer getroffen worden. Alle politischen Gefangenen, welche wegen politischer Agitation, wegen Teilnahme am Bürgerkriege, wegen Spionage usw. verhaftet worden waren, werden über die russisch-finnische Grenze in ihre Heimat geschafft werden. Die finnische Regierung hat auch bereits eine Reihe bolschewistischer Agitatoren freigelassen. Ueber die Freilassung des Herrn Kamenjew, der zum Botschafter bestimmt ist, ist allerdings noch keine Bestimmung getroffen worden. — Inzwischen haben die Friedensverhandlungen zwischen beiden Staaten in Berlin begonnen. Für die deutsche Regierung nimmt Frhr. v. Stumm daran teil.

Der englische Friede.

⊡ **Berlin**, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Ueberschrift „Der befriedigende Frieden": Nach einer von mehreren deutschen Blättern verbreiteten Londoner Meldung des Nieuwe Rotterdamsche Courant soll Bonar Law auf eine Anfrage im Unterhause erwidert haben, die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens zu erwägen. Auch uns war diese Nachricht aus Holland zugegangen, wir haben sie aber vorerst nicht wiedergegeben, weil es uns ratsam erschien, zunächst die unmittelbare englische Darstellung abzuwarten. Erst aus ihr wird man sehen, ob die Aeußerungen Bonar Laws in Wirklichkeit von englischer Friedensbereitschaft zeugen. Wir möchten das lebhaft bezweifeln, weil Bonar Law durchaus nicht zu den Leuten gehört, bei denen man diese Gesinnung voraussehen kann. In dieser Ansicht werden wir übrigens auch durch den Wortlaut der Meldung aus Holland bestärkt. Selbst wenn Bonar Law so geantwortet hätte, wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erklärt, müsse man sagen, daß er sich sehr vieldeutig ausgedrückt habe. Wir glauben zu der Vermutung berechtigt zu sein, daß Friedensvorschläge, welche Bonar Law befriedigend fände, diese Kennzeichnung nur im britischen Sinne verdienen würden, durchaus nicht im Sinne Deutschlands und seiner Bundesgenossen. Schon der bloße Gedanke an Englands Tarifpläne weist darauf hin, daß man drüben offenkundig die Weiterführung einer für uns, besonders auch für die deutsche Arbeiterschaft ganz unannehmbaren, auf die Erdrosselung Deutschlands berechneten Wirtschaftspolitik nach dem Abschluß des Krieges betreiben will. Ehe bestimmt von Friedensbereitschaft die Rede sein kann, muß die Frage geklärt werden, was für Bedingungen Bonar Law als befriedigend ansehen würde. Wir haben unsererseits keinen Anlaß, diese Frage an England zu richten, denn der Widerhall, den die bisherigen Bekundungen unserer Friedensbereitschaft gefunden haben, läßt deutlich erkennen, daß jeder weitere Schritt auf diesem Wege nur zu neuen Verdächtigungen Deutschlands und zur Ermunterung der feindlichen Kriegshetzer führen würde. Nach ihrer ganzen Natur sind diese gar nicht imstande, sich vorzustellen, daß ernste Friedensbereitschaft sich sehr wohl mit zuversichtlichem Kraftbewußtsein vereinbaren läßt. Man beschuldigt uns im feindlichen Lager ja noch immer der Scheinheiligkeit, aber was unsere Staatsmänner diesen gesagt haben, ist für alle, welche richtig zu hören bereit sind, vollkommen genügend, um unseren Anspruch darauf zu begründen, daß man jetzt vor allem einmal von der gegenseitigen Antwort liest, die als „befriedigend" anerkannt werden könnte.

Gegen Clemenceaus Gewaltpolitik.

c. **Zürich**, 3. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Morgenztg." erfährt von besonderer Seite von der französischen Grenze: Als bei der letzten Tagung der Koalition Republicaine der Deputierte Dalbiez erklärte, das Parlament repräsentiere, da keine Neuwahlen stattgefunden, nicht mehr den Friedenswillen des französischen Volkes, und aufforderte, der Großpresse, den Trägern der öffentlichen Meinung und Gewalt, und dem Parlament eine energische, unermüdliche Propaganda entgegenzusetzen, brach nach der „Humanite" in der Versammlung, an der die bekanntesten Linkspolitiker, darunter Renaudel und Sembat, teilnahmen, ein enormer Beifallssturm los. Unter tiefer Bewegung antwortete die Masse: Wir schwören es! Dieser Akt sei eine ungeheuer eindrucksvolle Demonstration gegen Clemenceaus Gewaltpolitik gewesen.

c. **Zürich**, 3. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" erfährt aus Genf: Die französische Linkspresse, „Journal du Peuple", „Populaire" und „Humanite" fassen die Beschlüsse, in denen die Malvy-Caillaux-Prozesse als politische Racheakte bezeichnet werden, als unverkennbare Mißtrauensvoten der „Koalition Republicaine" gegen den Ministerpräsidenten Clemenceau auf.

Die französischen Sozialisten.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Morgenzeitung" meldet von der französischen Grenze: Mit der Begründung, daß der nationale Parteirat keine volle Klärung geschaffen hat, kündigte der Abgeordnete Renaudel soeben für die allernächste Zeit die Einberufung eines großen französischen Parteikongresses an, der sich auch mit der Friedensfrage eingehend beschäftigen soll.

Der Schutz der kleinen Nationen.

Bern, 3. August. (Pr.-Tel.) Nach einer Meldung der Associated Preß aus Panama vom 27. Juli verhaftete die Regierung auf Ersuchen der amerikanischen Militärbehörden alle feindlichen Fremden in der Republik zwecks Internierung in der Kanalzone.

Letzte Meldungen.

Trügerische Hoffnungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Depeschenkorrespondenz meldet: Daily Mail berichtet, die englische Regierung beabsichtige im Verein mit den Alliierten, von den zahlreich versenkten Schiffen soviel wie möglich zu heben. Man hält dies für möglich, weil viele Hunderte der untergegangenen Schiffe im flachen Wasser liegen, so daß die Hebungsversuche Erfolg versprechen. Von den Schiffsladungen würde vermutlich alles, was in luftdichten Büchsen und luftdicht verpackt sei, noch brauchbar sein.

Ein Eisenbahnunglück in Polen.

Wien, 4. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Zu dem Eisenbahnunglück an der Weichsel an der Inundationsbrücke bei Oswiecien teilt die Nordbahndirektion mit, die Untersuchung habe bisher ergeben, daß der Vorfall auf die unterlassene Sicherung des vorausfahrenden Zuges durch den wachhabenden Bahnwärter zurückzuführen ist. Von den sieben abgestürzten Wagen des gemischten Zuges blieben drei an dem Brückengeländer hängen, vier stürzten in den gegenwärtig überschwemmten Inundationsraum hinab. Verletzt wurden etwa 30 Personen, davon sieben schwer, tot aufgefunden wurde ein Soldat, ferner soll sich eine Frauenleiche in den abgestürzten Wagen befinden. Vermißt wird bisher ein Reisender, der noch nicht aufgefunden ist.

Erste Berliner Modewoche.

Berlin, 4. Aug. (K. B.) Zu Beginn des fünften Kriegsjahres beginnt Berlin seine erste Modewoche. Es ist ein Unternehmen ganz großen Stils. Während vor dem Kriege die Mode in Deutschland von Paris beherrscht wurde, machten sich die Berliner Modehäuser während des Krieges selbständig. Ein beredtes Zeugnis der Anerkennung für die Berliner Modelle liefert die Tatsache, daß die stets wiederkehrenden Einkäufer der neutralen und verbündeten Staaten ihren Bedarf an Modellen größtenteils auch in Berlin deckten. Die Größe der Ausstellungen, an denen sich die bekanntesten Berliner Firmen beteiligen, zeugt davon, auf welch großen Interesse gerechnet wird.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Vom Mieteinigungsamt.

Am 26. Juli v. Js. ist die Bundesratsverordnung zum Schutz der Mieter in Kraft getreten, die den Mieteinigungsämtern die Ermächtigung erteilt, über die Wirksamkeit von Kündigungen und über eine Erhöhung des Mietzinses bei Fortsetzung des Mietverhältnisses endgültig und anfechtbar zu entscheiden. Das Mieteinigungsamt Mannheim wird fortgesetzt sehr stark in Anspruch genommen; schon die Zahl der täglichen Auskunftserteilungen ist groß. Die Spruchkammer des Einigungsamtes hat im ersten Halbjahr 1918 im ganzen 1214 Fälle erledigt. Im Mieteinigungsamt Karlsruhe sind dagegen im ersten Halbjahr im Ganzen nur 204 Sachen anhängig geworden. Im Monat Juli sind beim Mieteinigungsamt Mannheim 336 Fälle verhandelt worden. In 152 Fällen handelte es sich um Kündigungen; davon wurden 24 Fälle durch Vergleich, 88 durch Aufhebung der Kündigung, 29 durch Zurückweisung des Antrags, 10 durch Zurücknahme erledigt; 131 Fälle haben Mietzinssteigerungen betroffen; in 30 Fällen wurde die Erhöhung dem Verlangen des Vermieters entsprechend festgesetzt; in 107 Fällen aber wurde die Erhöhung nur in einem geringeren Betrag zugelassen. Die übrigen Fälle wurden vertagt oder blieben auf Antrag der Parteien beruhen. In einem Fall wurde auf Antrag des Vermieters der neue Mietvertrag mit rückwirkender Kraft aufgehoben, nachdem die Kündigung gegen den bisherigen Mieter für unwirksam erklärt worden war.

In den letzten Monaten hat auf dem Grundstücksmarkt ein lebhafter Verkehr durch Verkauf von Häusern eingesetzt; in den Vororten haben mehrere Firmen Häuser angekauft; es sind in Rheinau und Neckarau 25 solche Hauskäufe bekannt geworden. Die Käufer haben in vielen Fällen den bisherigen Mietern gekündigt und dadurch sind die Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkte bei der bestehenden Wohnungsnot noch verschärft worden. Eine Vollversammlung der Besitzer des Mieteinigungsamts hat am 26. Juli unter dem Vorsitze des Grundbuchamtsdirektors Rettinger zu der Frage der Kündigung der Mietverhältnisse beim Ankauf von Mielhäusern durch Privatpersonen oder Fabrikfirmen Stellung genommen; man hat sich nach lebhafter Aussprache auf die folgenden Richtlinien geeinigt:

Die Verordnung vom 26. Juli 1917 strebt den Schutz der Mieter an; dem Mieter soll eine vorhandene Wohnung möglichst unter den bestehenden Bedingungen erhalten werden; der z. Zt. in der Wohnung befindliche Mieter soll ein Vorrecht auf die Benützung der Wohnung haben, wenn nicht in seinen persönlichen oder sonstigen Verhältnissen ein wichtiger Grund zur Kündigung vorliegt. Unter Berücksichtigung der zeitigen Lage des Wohnungsmarktes und der großen Schwierigkeiten eines Umzugs hat das Einigungsamt im Einzelfall die Verhältnisse zu prüfen und nach billigem Ermessen seine Entscheidung nach der Richtung zu treffen, daß unangemessene Mietzinssteigerungen ein Riegel vorgeschoben, unbegründete Kündigungen aufgehoben und unnötige Umzüge vermieden werden. Diese Grundsätze gelten auch bei der Veräußerung eines Hauses. Der Käufer muß damit rechnen, daß der bisherige Mieter im Fall der Kündigung das Mieteinigungsamt anruft und daß die Kündigung durch den Spruch des Mieteinigungsamts für unwirksam erklärt werden kann. Insbesondere gilt dies bei dem Ankauf von Häusern, wenn der Erwerber den bisherigen Mietern kündigt, um dritten Personen (Angestellten, Arbeitern usw.) die Wohnung einzuräumen. Das ist an sich als hinreichender Kündigungsgrund nicht anzuerkennen. Werden bei diesen Hauskäufen jetzt weit über den Schätzungswert hinausgehende Kaufpreise bezahlt, so werden diese hohen Kaufpreise nicht als Grundlage für die Bemessung einer Steigerung des bisherigen Mietzinses zugelassen. Kauft bricht nicht Miete. Will der Käufer eines Hauses die Gewähr haben, daß er über die Wohnungen nach dem Abschluß des Kaufes verfügen kann, so muß er oder der Verkäufer rechtzeitig mit dem Mieter ein Abkommen treffen; wird durch den Umzug des Hauskäufers eine Wohnung frei, so liegt es nahe, diese Wohnung dem Mieter, der infolge des Hauskaufs ausziehen soll, zu sichern und ihm unter Umständen einen Beitrag zu den Umzugskosten zu geben. Andernfalls wird der Mieter auf die Kündigung hin in den meisten Fällen das Mieteinigungsamt anrufen.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Mieteinigungsamt im Grundbuchamt (N 6, 5/6) befindet. Der Mieter, der die Kündigung erhalten oder dem die Mietzinssteigerung angekündigt worden ist, hat, wenn er das Mieteinigungsamt anrufen will, unverzüglich seinen Antrag schriftlich einzureichen oder in der Kanzlei während der Geschäftsstunden vormittags zwischen 9 und ½12 Uhr, in dringenden Fällen auch nachmittags zwischen ½6 und 5 Uhr zu Protokoll zu erklären. R.

× **Vom Hofe.** Großherzogin Luise ist zu mehrwöchigem Aufenthalt auf der Mainau eingetroffen.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat den nachgenannten katholischen Geistlichen aus Anlaß ihres goldenen Priesterjubiläums verliehen: das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Pfarrer Stephan Engert in Hochhausen und dem Pfarrer Valentin Kettrer in Jestetten sowie das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Pfarrer Joseph Huber in Bollschweil und dem Pfarrer Friedrich Walz, z. Zt. Pfarrverweser in Kingenkirn.

* **Ernannt** wurden Katastergeometer Friedrich Hettler bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Revisionsgeometer und Finanzsekretär Otto Mang beim Hauptsteueramt Konstanz zum Zollverwalter.

* **Versetzt** wurde der Rektor am Vorseminar in Lörrach, Alfons Schwörer, in gleicher Eigenschaft an das Vorseminar in Lahr.

* **Kirchliches.** Die Einführung des Herrn Stadtpfarrer Mathes an der St. Josefskirche fand gestern unter starker Beteiligung der Pfarrgemeinde statt. Reicher Fahnenschmuck vom Turm und aus der Umgebung der St. Josefskirche wiesen schon äußerlich auf das Ereignis hin, aus dessen Anlaß das Gotteshaus selbst überaus reichen Festschmuck erhalten hatte. Herr Stadtdekan Geistl. Rat Bauer, der die Einsetzung nach dem kirchlichen Ritus vornahm, hatte zugleich auch die Festpredigt übernommen, an deren Schluß er die Sorge um die Pfarrgemeinde dem neuen Stadtpfarrer in herzlichen Priesterworten ans Herz legte und auch die Gemeinde bat, zu ihrem Seelsorger allezeit in Treue zu stehen. — Das anschließende levitierte Hochamt wurde von dem neuen Stadtpfarrer, Herrn Mathes, gefeiert. Der Kirchenchor verschönte die gottesdienstliche Handlung durch exakten Vortrag mehrerer Chorstücke. — Herrn Stadtpfarrer Mathes, der hier übrigens bereits seit 18 Jahren tätig ist, wünschen wir auch weiterhin eine recht ersprießliche Wirksamkeit.

)(**Der Vollzug des Beamtengesetzes.** Das Justizministerium hat für die Erteilung der Genehmigung zur Abgabe außergerichtlicher Gutachten, zur Uebernahme eines Nebenamts oder einer Nebenbeschäftigung sowie zur Annahme von Belohnungen und Geschenken für zuständig erklärt: den Oberlandesgerichtspräsidenten hinsichtlich der übrigen Beamten und der Bediensteten des Oberlandesgerichts; den Oberstaatsanwalt hinsichtlich der übrigen Beamten und Bediensteten der Oberstaatsanwaltschaft; die Landgerichtspräsidenten hinsichtlich der übrigen Beamten und der Bediensteten des Landgerichts; die ersten Staatsanwälte, die Staatsanwälte in Mosbach, Pforzheim und Waldshut, sowie die Amtsgerichts- und Notariatsvorstände hinsichtlich der sonstigen behördlich angestellten Beamten und der Bediensteten der ihnen unterstellten Behörden. Die Erteilung der Genehmigung zur Annahme von Gehalten, Dienstzulagen und Ehrengeschenken bleibt für sämtliche Beamte und Bediensteten der Gerichte, Staatsanwaltschaften und Notariate dem Justizministerium vorbehalten. Die den Bürobeamten der Notariate allgemein erteilte Genehmigung, Vormundschaftsrechnungen gegen Entgelt zu stellen, bleibt aufrecht erhalten.

)(**„Kriegsbrandmeister".** Nach einem Erlasse des stellv. Generalkommandos des 14. A.-K. wurden sämtliche Vorsitzende der Kriegsfeuerwehrverbände des Badischen Feuerwehrverbandes zu Sachverständigen des stellv. Generalkommandos mit der Bezeichnung „Kriegsbrandmeister" ernannt.

h. **Vorschuß zur Beschaffung von Wintervorrat.** Die nach den Kriegsministerial-Erlassen vom 25. September 1916 (R.-B.-Bl. S. 412), vom 4. Oktober 1916 (R.-B.-Bl. S. 425) und vom 21. Juli 1917 (R.-B.-Bl. S. 376) zur Beschaffung von Wintervorräten zahlbaren Gehalts-(Lohn-)Vorschüsse dürfen auch in diesem Jahre an die Militärpersonen auf Antrag gewährt werden. Bei Prüfung der Anträge ist besonderer Wert zu legen auf den Nachweis der Kenntnis und der Möglichkeit, für eine ordnungsgemäße Lagerung und Behandlung größerer Mengen an Wintervorräten zu sorgen, weil durch ein Verderben der Vorräte nicht nur der Betreffende selbst, sondern die Allgemeinheit stark geschädigt werden könnte. Für die Wiedereinziehung der gezahlten Vorschüsse gilt das in Ziffer 5 des Erlasses vom 25. September 1916 Gesagte.

♂ **Die Reichs-Kleidersammlung und die Heeresangehörigen.** Die „Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle" schreiben: An der Front sind verschiedentlich beunruhigende Gerüchte verbreitet, daß die Reichsbekleidungsstelle beabsichtige, bei der Reichskleidersammlung auch die Zivilkleidung der im Felde stehenden Soldaten zu beschlagnahmen. Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt keinesfalls, den Leuten draußen, die für uns kämpfen, daheim ihre unentbehrlichen Kleidungsstücke wegzunehmen. Heeresangehörige, die im Felde stehen, können selbstredend nicht zur Abgabe einer Bestandsanzeige aufgefordert werden. Da diese Aufforderung nach Sinn und Wortlaut der Anordnungen der Reichsbekleidungsstelle nur an die Personen zu richten ist, die voraussichtlich einen abgabefähigen Anzug besitzen, kommt die Ehefrau für die Abgabe einer Bestandsanzeige nicht in Betracht. An die Ehefrauen der im Felde stehenden Heeresangehörigen dürfen daher die Kommunalverbände die Aufforderung zur Anzeige des Bestandes der Anzüge ihrer Ehemänner nicht ergehen lassen.

♂ **Die Versorgung von Heer und Marine mit Dörrobst** durch die dafür bestimmten Betriebe muß sichergestellt werden. Die Zulassung des freien Verkehrs mit Dörrobst würde dem entgegenstehen. Eine Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen vom 26. Juli 1918 (Reichsanzeiger Nr. 179) untersagt deshalb die gewerbsmäßige Verarbeitung von erworbenem oder selbst erzeugtem Obst zu Dörrware und den Verkauf von Dörrobst aus der Ernte 1918 vom 1. August ab. Ausnahmen sind nur zugunsten des unmittelbaren Verkehrs von Kleinerzeugern, mit Verbrauchern für deren eigenen Bedarf zugelassen.

♂ **Fang von Krammetsvögeln.** Wie in den beiden Vorjahren ist auch in diesem Jahre den Landeszentralbehörden durch das Kriegsernährungsamt die Ermächtigung erteilt worden, in der Zeit vom 21. September bis zum 31. Dezember 1918 den Fang von Krammetsvögeln im Dohnenstieg zuzulassen und die Art der Ausübung dieses Fangs näher zu regeln. Maßgebend für den Erlaß der Anordnung war die Erwägung, die Krammetsvögel zur Verbesserung der knappen Fleischversorgung in möglichst großem Umfang der menschlichen Ernährung nutzbar zu machen. Gewissen Bedenken, die mit Rücksicht auf den Schutz der heimischen Singvogelwelt gegen die Maßnahme sprechen, ist nach Möglichkeit dadurch Rechnung getragen, daß die Zulassung des Dohnenstiegs auf eine Jahreszeit beschränkt bleibt, in der sich nistende Singvögel in Deutschland nicht mehr aufzuhalten pflegen.

♂ **Die Nahrungsmittelchemiker-Hauptprüfung** bestand der Verbands-Chemiker F. H. Braunwarth aus Mannheim, z. Zt. Oberapotheker d. Res. bei der deutschen Militär-Mission in der Türkei.

♂ **Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft** wird am 9. und 10. August seine 5. Kriegstagung in Braunschweig abhalten. In der umfangreichen Tagesordnung sollen zunächst die Berichte des Vorsitzenden, Geheimen Sanitätsrats Dr. Toeplitz-Breslau, des Geschäftsführers, Stadtschulrats Dr. Kühl-Stettin, und des Schatzmeisters Polizeirats Apreit-Steglitz zur Verlesung und Besprechung kommen. Von besonderem Interesse für die gesamte deutsche Turnerschaft werden die Beratungen sein, die sich befassen mit den Anträgen zur Abhaltung eines ordentlichen deutschen Turntages 1919, mit der Erhöhung des Beitrages von 6 auf 20 Pfennige jährlich, ferner mit der Anstellung eines besoldeten Geschäftsführers und Wahl des Sitzes einer Geschäftsstelle. Des weiteren wird man sich u. a. beschäftigen mit der Stellung der deutschen Turnerschaft zu den anderen Verbänden, mit der Alkohol- und Nikotinfrage, mit der Pflege des sogenannten Geländesportes und mit den Jugendherbergen.

= **Der „Badische Jugendbund" — Landesverband evangelischer Jugendvereine Badens** — veranstaltete vom 31. Juli bis 3. August unter Leitung des Landesvorsitzenden, Stadtpfarrer Lamb in Mannheim-Neckarau, einen Lehrgang für weibliche Jugendpflege in Falkau (bei Titisee). Der Lehrgang wurde durch eine bedeutsame Ansprache des Vorsitzenden, in welcher auf die durch die Erfahrungen der Kriegszeit verstärkte Notwendigkeit der Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend hingewiesen wurde, eingeleitet, worauf Pfarrer Roland aus Brigingen über „Fortbildungsschule, Jugendverein und Christenlehre" sprach. Es wurde versucht, diese gegeneinander abzugrenzen. Professor D. Naumann-Straßburg hielt einen außerordentlich lehrreichen Vortrag über „Die religiöse Beeinflussung der Mädchen im Jugendverein". Diese müsse der Mädchenseele entsprechend und religions-pädagogisch orientiert sein. Frl. Gurrlin-Stuttgart referierte in fesselnder und eingehender Weise über „Vereinsarbeit unter der weiblichen Jugend auf dem Lande". Die an die Vorträge sich anschließende Diskussion brachte manche wertvolle Ergänzung und reiche Anregung für die praktische Arbeit.

♂ **Monatsbericht der Mannheimer Volksbücherei U 3 (Herschelbad).** Die im Monat Juli geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neu eingetretene Leser 99 (61 männliche und 38 weibliche). Buchstatistik. Es wurden ausgeliehen insgesamt an 22 vollen Ausleihetagen und 4 Vormittagen 10 364 Bände. Davon entfielen auf die Schöne Literatur 9385 Bände, auf die belehrenden Gebiete 979 Bände. Im Lesesaal wurden 2732 Besucher gezählt.

pp. **Marktwanderung.** Geht man sehr frühe auf den Markt, macht die Zufuhr einen befriedigenderen Eindruck als nach der ersten Marktstunde. Wirsing, Weißkraut, Gelberüben und Einmachgurken gibt es in beträchtlichen Mengen und guter Auswahl und diese Waren sind auch schon um halb 7 Uhr käuflich. Aber Artikel, die knapp sind, sind auch um diese erste Stunde schon nicht erhältlich. Und das ist das, was den günstigen Eindruck, den der frühe Markt macht, wieder verwischt. Man sieht hochgetürmte Körbe mit Rhabarber und begegnet vollgepfropften Salattegen, aber man mag noch so bescheiden darnach fragen, ob davon etwas zu haben ist, der Bescheid ist ablehnend. Entweder heißt es „es wird noch nicht ausgewogen" oder „das ist bestellt" oder „verkauft". Und man muß betrübten Herzens und leeren Korbs wieder abziehen und sich mit dem Anblick der ersehnten Waren begnügen. Denn dagegen kann man nichts tun, weil erst von 8 Uhr ab alle auf den Markt gebrachten Waren direkt an den Verbraucher abgegeben werden müssen — früher gab es eine Bestimmung, die den Händlern verbot, vor 9 Uhr einzukaufen. — Kohlrabi gab es heute genügend, auch Mangold sah man hin und wieder. Blumenkohl und Schlangengurken sind teuer und vom Salat ist mans ja auch gewohnt. Zwetschen sieht man keine, Obst und Pilze ebenfalls nicht. Wer genug Geld hat, kann aber Hühnchen und Hühnchen bekommen.

c. **Schwere Schiffsunfälle.** Der große Doppelschraubendampfer „Mathias Stinnes Nr. 18" fuhr unterhalb Mülheim bergwärts als der Schraubendampfer „Jag" mit vier Anhangschiffen ihm begegnete. „Stinnes" hatte mehrere Kähne im Anhang. Die Schleppzüge stießen nun bis auf jetzt unaufgeklärte Weise zusammen, und der Stinnesschlepper sowie eines der beiden ersten Anhangschiffe trugen über der Wasserlinie starken Schaden davon. Der Kahn „Dr. Otto" rannte kopfvor gegen den Schleppdampfer. Oberhalb der Ruhrorter festen Brücke ist auf der Homberger Seite der große Kohlenschleppdampfer „Mathias Stinnes Nr. 3" gesunken. Der Dampfer ist bis auf die beiden Kamine im Wasser verschwunden.

♂ **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am heutigen Montag Herr Carl Heß, Vorarbeiter, mit seiner Ehefrau Marie geb. Geisinger, wohnhaft Breitestraße 26.

Polizeibericht vom 5. August.

Beim Baden ertrunken ist gestern nachmittag im Rheine oberhalb des städt. Frauenfreibades der 12 Jahre alte Volksschüler Wilhelm Rohrmann, Sohn des in der Bellenstraße 15 wohnenden Taglöhners Johann Rohrmann. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bisher noch nicht geländet werden.

Plötzlicher Tod. Am 3. ds. Mts., früh 6 Uhr, brach vor dem Hause H 1, 17 der 37 Jahre alte, verheiratete Kurzwarenhändler Walter engagierte dät, hot mer die Hand gedrückt un mich g'fragt, ob er's bis am zwäß Uhr hawwe könnt. — Des hot mich nadierlich arg amüsiert, un ich play draus: „Ja, sage Se emol, Sie Mann Gottes, wolle Se mit liewer gleich druf warte?" Er hot des for heilige Ernscht genomme, setzt sich in mein Sessel, schlagt die Bäi inner enander, un schteckt sich e Zigarett an. Ich hab mer noch verschiedene Details von'm sage lasse, bin ins Arbeitszimmer verschwunde, un in 5 Minutte war mei' Gedächtel fertig. Es is g'flosse, wie Milich un Honig, un wie ich's 'n vorgelese hab', fin ihm un mir die helle Thräne in de Kage g'schtanne — ihm vor Rührung — mir vor Lache inner die köschtlich Kundschaft, un ich hab mer gleich gedenkt, do müsse noch anner Leit ihr Pläster dran hawwe, entweder mach ich e Gedichtel inner des Gedicht, oder ich schreib's uf in Prosa. Wie jetzt der Jüngling so'n alte schmierige Geldbeitel aus sei'm Hosesack rausgicht, un gar noch in seine Westedäschle 'umkramt, pack ich'n am Aermel, führ'n ans Fenschter un sag: „Lose Se Ihne Ihr paar Bahe norre roo se sin. Sehe Se doch driwwe den Metzgerladet. Do gehe Se jetzt 'erei un kaufe vor Ihne Ihr Mudderche e handfeschti Leberwer- oder Blutworscht, un lege se zu dem Gedichtel, un schreibe Se 'n schäne Brutz vun mir drzu."

Eh' ich mich recht verguckt hab, war mei B'such zur Dür draus — ich seh'n im Metzgerlade verschwinde, un mit 'me Packetche wieder 'rauskomme. Er hot mer so charmant zugenickt un gegrüßt, daß ich ganz Angscht g'habt hab, er dreht sich unend noch sei Kreuz. Nochher is mer der Gedanke kumme: Hot jetzt der Sohnemann sei'm Mudderche die Worscht au g'schickt — oder hot'r ihr nur des Gedichtel g'schickt un hot die Worscht selwer 'gesse? — — Schließlich, wann die Worscht nor g'schmeckt hat, kann mer's so hänerlät sei, wo die Worscht hinkomme is.

Lina Sommer.

Kunst.

Tagung des Reichsbundes für Heimatkunst in Bad Homburg.

Der Reichsbund für Heimatkunst, der den Zusammenschluß aller in Deutschland vereinzelt wirkenden Kräfte zu einer Arbeitsgemeinschaft der Pflege des Deutschtums in Dichtung und Kunst im Geiste einer frohen, jeden Heimatsinn bewußt, seit am 6. August in Bad Homburg v. d. Höhe im Kurhaus zu seiner zweiten Tagung zusammen. Den Vorträgen geht am Vormittag eine Sitzung des Hauptausschusses voraus. Am Nachmittag sprechen: Pfarrer Julius Werner, Bad Homburg, „Fichtes Losung: Hohersinnen und Heiligen"; Schriftsteller Dr. Fritz Martin Kinkelin, „Aufgaben und Arbeiten des Reichsbundes für Heimatkunst"; Lehrer und Schriftsteller Otto Stückrath, Biebrich, „Das deutsche Volkslied" (mit Liedern zur Laute); Prof. Dr. Hans Much, Hamburg, „Die Kunst der deutschen Hansa" (mit Lichtbildern). Abends 8 Uhr folgt eine Aufführung im Kurtheater: Szenen aus Goethes Faust I. und 2. Teil, „Der zerbrochene Krug", Lustspiel von Heinrich von Kleist.

Ist kommst Du heim . . .

Ist kommst Du heim von Tagesfrohn zerquält,
Verbrannt von Deines Hirnes bängsten Fragen.
Kein Trost ist wach, der Deine Kräfte stählt.
Nur alles matt von Blüten und Entsagen.

Die Stunde wöbt sich dämmernd, hehr und groß.
Die Straßen schwinden. Und der Mond erwacht.
Ein Wunder wächst aus großer Ruhe Schoß.
Du bist allein. Und nahe ist die Nacht.

Und eine gute Stimme in Dir spricht:
„Nun ist der Abend Dir ins Herz getreten.
Es birgt die Welt ihr wirres Angesicht
Und Dir bleibt nichts als Stille, Friede, Beten . . . .

Hans Meer.

Allerhand Kundschaft.

An 'me schäne Sammbagnorge — es is schon vor'm Krieg gewest — schellt's gegen zwölfe so ganz leis un verzagt an meiner Abschlußtür, un wie ich uffmach, schteht e ufgeschossener, schmaler, junger Mann vor mir, lächelt mich so freundlich an un sagt: „Ach, entschuldige Se doch — kin Sie vielleicht die Madam, die so Gedichteicher macht?" — Ich hab so schtill vor mich hingelacht, wie des mei Gewohnheit is, un hab g'sacht: „Inia — die bin ich — was hawe Se dann for e Anliege?" — un hob'n in die Schtubb ereinbugsiert. Do erzählt mer der Jüngling dann, daß sei Mudderche, e Wittfraa, morge ihr 50. Geburtstag hätt, daß se so „gemütvoll veranlagt" wär, un do wollt'r ihr halt gern mit 'me schäne Gedicht gratuliere, wann's mit so heier wär, nota bene. Er wär jo schun gern früher kumme, awer er hätt's ganz vergesse, un ich soll doch so gut sein un soll'm sage, was es ungefähr koschte dät. Ich hab mei hell Pläster g'habt, hob mer des Menschekind e bißche genau betracht, un weil ich'n selbscht mit dem beschte Wille vun der Welt seim dätzätige Gesicht noch nit höher als uf 75 Mark Monatsgehalt hab taxiere könne, sag ich zu'm: „For Ihne zwäß bis drei Mark, je nachdem 's grad e bißche länger oder kürzer wärd." (Ich hätt jo am liebschte gei g'sagt, es kostet nix — awwer ich hab'm doch die Fräid, vor sein Mudderche ebbes zu opfere, nit vun vorne 'rei nemme wolle.) Er is also vor lauter Fräid angange, wie e Weihnachtskindel, hat sich bedankt, wie wenn'r sei Dankschtimmdes zu

---

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Orgel-Andacht in der Christuskirche.

Das gestrige 72. der Orgelkonzerte, die Arno Landmann während der Kriegszeit in der Christuskirche veranstaltete, war dem Gedächtnis der Vollendung des 4. Kriegsjahres gewidmet. Joh. Seb. Bach und Max Reger standen auf dem Programm, und ein Meister bediente die Orgel. Ein sechsstimmiges Choralvorspiel über „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir" leitete den Abend ein und schuf die Stimmung für drei weitere kleinere Choralvorspiele, die gleichfalls geistliche Lieder zum Vorwurf hatten. Dem Gemeindegesang „Dem Herrn mußt Du vertrauen" folgte eine Ansprache des Herrn Stadtpfarrer Klein. Er rief in seinen Worten die Stimmung der Augusttage 1914 ins Gedächtnis zurück und sprach von dem Gefühl der Dankbarkeit, das uns durchströmen müsse, wenn wir der Taten unserer Helden gedenken. Sich gedulden, erdulden und vertrauen, sei die Forderung unserer Tage, eine Stimmung schweigsamer, harter Entschlossenheit und ungeteilter Einigkeit müsse uns durchfluten. — In einer Trauerode wurde des Gedächtnis der im Kriege Gefallenen gefeiert, und in Regers „Siegesfeier" klang der Abend zuversichtlich und hoffnungsfroh aus. — Wir möchten noch anfügen, daß Orgelandachten kein Aufenthalt für quäkende Säuglinge und plappernde Kleinkinder sind. Solche Störungen müssen vermieden werden. — Die nächste Orgelandacht findet kommenden Sonntag statt. pp.

Theaterkulturverband.

Wie bereits mitgeteilt, wird Eugen Klopfer, der auf 5 Jahre zu Max Reinhardt verpflichtet ist, und in wenigen Tagen schon Süddeutschland verläßt, einer Anregung der Heidelberger und Mannheimer Ortsleitung des Theaterkulturverbands Folge leisten und in Heidelberg in der Universitätsaula am Mittwoch, den 7., in Mannheim im Rosengarten am Donnerstag, den 8., jeweils 8 Uhr abends Dramen von Georg Kaiser rezitieren, als dessen berufenster Interpret Klopfer heute gilt. Bekanntlich hat er auch hier gelegentlich des Frankfurter „Rocalla"-Gastspiels den stärksten Eindruck hinterlassen. Herr Klopfer wird in Heidelberg die „Bürger von Calais", in Mannheim „Von morgens bis mitternachts" rezitieren.

MARCHIVUM

ser Adam Albert von Kulenbis-Kaiserslautern infolge eines Herzschlages tot zusammen. Die in seiner Begleitung befindliche Ehefrau des Verstorbenen veranlaßte die Verbringung der Leiche nach der Leichenhalle des Friedhofs.

Vergnügungen.

pp. **Schauburg.** Die Reihe der einheimischen großen Kinounternehmen ist um ein neues erweitert worden. Die Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih in Mannheim hat den Bernhardushof auf ein Dezennium gemietet und ihn zu einem großen Kinotheater umgestaltet. Am Samstag wurde die „Schauburg" eröffnet. Man kann sagen, daß der Eindruck, den man von dem neuen Unternehmen gewonnen hat, ein sehr günstiger ist. Der seither verfehlt angelegte Eingang ist durch Umbau günstig gestaltet. Im Innern des Saales selbst hat sich — abgesehen von neuen Wandbekleidungen, der Bestuhlung und Beleuchtung — wenig verändert, der Raum ist groß und luftig und die Leinwand ist von allen Plätzen aus ungeschmälert sichtbar. Wenn dem einen oder andern vielleicht ein Mangel an Eleganz auffällt (das Fehlen von Teppichen), sei er an die Kriegsverhältnisse erinnert. An ihnen gemessen, ist sehr Gutes geleistet worden. Die Lichtbildvorführungen selbst waren vorbildlich, die Bilder werden klar und ruhig auf die Leinwand geworfen, das Auge wird nicht im geringsten ermüdet. Da auch die Auswahl des Eröffnungsprogrammes vorzüglich war und erstklassig ausgeführte Films brachte, war der Anfang gut und läßt auch weiter Gediegenes erhoffen.

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Die Baugenossenschaft „Gartenstadt", Ludwigshafen a. Rh., G. m. b. H.,** hielt im Bürgerbräu ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Kleefoot erstattete Geschäftsführer Dihinger den Tätigkeitsbericht. Die Verwaltung beteiligte sich am Verbandstag in Hof am 28. Oktober 1917 und an der hier am 10. Februar 1918 abgehaltenen Besprechung des Bayerischen Landesvereins zur Förderung des Wohnungswesens. Auf dem Verbandstag in Hof kam u. a. ein von der Gartenstadtgenossenschaft gestellter Antrag, die Abänderung des Zwangsabtretungsgesetzes betr., in etwas geänderter Form zur Annahme. Den Hauptstoff der Beratungen der Gesamtverwaltung bildete die Frage der Errichtung von Kleinwohnungen noch während des Krieges. Nach eingehenden Erörterungen entschloß man sich, den Anregungen des K. Staatsministeriums des Innern entsprechend, zu einer grundsätzlich zustimmenden Stellungnahme unter der Voraussetzung, daß die schwierigen Fragen der Beschaffung von Arbeitskräften und Baumaterialien und der Baumittel vorher befriedigende Lösung gefunden haben. Die außerordentliche Hauptversammlung vom 30. November 1917 stimmte den Anträgen der Gesamtverwaltung einmütig zu. Zum Bauen ist es leider bisher nicht gekommen, nichts destoweniger wurde der Gedanke ununterbrochen weiterverfolgt. Um ein einheitliches Vorgehen der hiesigen Baugenossenschaften zu erzielen, ist die Frage ihres Zusammenschlusses aufgerollt worden. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind bereits eingeleitet und sind erfolgversprechend. Sie waren auch der Grund, weshalb die Abhaltung der Versammlung sich etwas verzögert hatte. Die Versammlung stimmte den Anträgen von Vorstand und Aufsichtsrat zu, genehmigte einstimmig die Bilanz und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Gewinn wird zur Abschreibung auf Gebäude verwendet.

Aus dem Großherzogtum.

pp. **Friedrichsfeld,** 4. Aug. Die Lebensmittelversorgung im Kommunalverband Schwetzingen unter besonderer Berücksichtigung der schlechten Warenzuteilung an die Gemeinde Friedrichsfeld war Gegenstand einer am Samstag Abend in der „Krone" abgehaltenen, von der Steingutwarenfabrik Friedrichsfeld einberufenen Einwohnerversammlung, die sehr stark, namentlich auch von Frauen, besucht war. Das Referat hielt Bürgerausschußmitglied Albert Vogel. Er unterzog die Versorgung Friedrichsfelds mit Lebensmitteln einer scharfen Kritik, die besonders für Schwerarbeiter völlig unzureichend sei. Schon im vergangenen Jahre habe der Arbeiterausschuß der Steingutwarenfabrik an das Badische Ministerium eine Eingabe gerichtet, Antwort habe er bis heute noch nicht erhalten. Die Ursache der Klagen der Einwohnerschaft liege in Schwetzingen. Sollte eine Besserung der Verhältnisse erzielt werden, müsse an Haupt und Gliedern reformiert werden, und das könne nur geschehen, wenn die Interessen der Versorgungsberechtigten von einer anderen Stelle in die Hand genommen würden, die das Vertrauen der Friedrichsfelder genieße und ihre Interessen in objektiver Weise zu wahren wisse. Nach dem Referate sprach Landtagsabgeordneter Bechtold, ein Herr Schwarz von Hockenheim und Landtagsabgeordneter Strobel-Mannheim. Nach den Ausführungen der beiden Abgeordneten wurde die Eingabe im Sonntag vertreten und dann zur Rückäußerung an das Bezirksamt Schwetzingen geschickt. Beide Redner bedauerten die geringe Rücksichtnahme und Nichtbeantwortung der berechtigten Beschwerden. Am Schlusse der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der gesagt wird: Die Einwohnerschaft Friedrichsfelds habe durch jahrlange Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Lebensmittelversorgung durch den Kommunalverband Schwetzingen eine durchaus ungenügende ist und daß dieselbe in Zukunft eine bessere werden muß, falls die Gesundheit der Einwohnerschaft nicht noch weiter Schaden nehmen soll. Die Versammlungsleitung wird beauftragt, die Beschwerden an maßgebender Stelle zur Sprache zu bringen und verlangt, daß die Leitung des Kommunalverbandes in andere Hände gelegt werde, die auch das Vertrauen der im Kommunalverband Schwetzingen gelegenen anderen Orte genießt. Des weiteren wird gefordert, daß für die Verteilung der Lebensmittel Herrn Bürgermeister Schmitt, Herr Gemeinderat Kuffler beigeordnet wird. Die Versammlung fand erst um ¼12 Uhr ihr Ende.

× **Heidelberg,** 5. August. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden 223 Pfund Grünkern beschlagnahmt, die nach auswärts versandt werden sollten.

× **Kehl,** 3. August. Vor einiger Zeit hat sich im Rhein ein beladenes Kohlenschiff vor einer Sandbank festgesetzt und ist gesunken. Da die Hebungsversuche erfolglos geblieben sind, wird das Schiff gesprengt werden müssen. Der dadurch einer Zeche im Rheinland entstehende Schaden beläuft sich auf 100 000 Mark.

× **Schuttern bei Lahr,** 3. August. Am Morgen nach dem Brandunglück traf aus Frankreich die Nachricht ein, daß der Landwirt Gefreite Joh. Mußler, dessen Anwesen in der Nacht abgebrannt war, gefallen ist. Die Nachricht mußte um so trauriger wirken, als seine Frau unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen wurde.

× **Donaueschingen,** 3. August. Bei dem schweren Eisenbahnunglück in der Nähe von Schweidemühl ist der früher beim hiesigen Postamt tätige Postschaffner Jakob Lehre ums Leben gekommen. Er war zu Beginn des Krieges als Feldpostschaffner eingerückt und befand sich gerade auf der Urlaubsfahrt von Rußland zu seinen hiesigen Angehörigen.

* **Müllheim,** 3. August. Ein schwerer Unfall ereignete sich am hiesigen Bahnhof. Der Lokomotivführer Ruh aus Haltingen und der Heizer Friedrich Müller aus Oberweier gerieten beim Ueberschreiten der Gleise unter die Lokomotive eines Personenzuges, wobei Ruh beide Beine abgefahren wurden. Müller erlitt Verletzungen an Kopf und Füßen.

× **Waldkirch,** 3. August. Wie die „Kolkomacht" berichtet, wird im Elztal z. Z. sehr viel gestohlen. Zwei Lehrlinge eines Kaufladens besorgten die Diebereien so ausgiebig, daß bei einer Haussuchung 2½ Zentner Zucker, Rubeln usw. beschlagnahmt wurden. Wegen Hehlerei wurde die Wirtin eines bekannten Restaurants verhaftet; in diesem Falle handelte es sich um bedeutende Mengen von Zigaretten und Zigarren, die im Wert von ungefähr 2000 Mark entwendet worden waren.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Landau, 3. August. Die Margarethe Reeg, die am Montag gemeinsam mit dem Wirtschaftsgehilfen Mörgeli versucht hatte, mittels Strychnin aus dem Leben zu scheiden, ist ihren Verletzungen erlegen.

-b Aus der Pfalz, 2. August. Die großen Pläne, die der Pfälzer Musikverein nach Friedensschluß ins Leben rufen will, die Errichtung des Kronprinz-Rupprecht-Hauses auf der Hohe-Loog als Mittelpunkt der bereits beschriebenen Höhen-Siedlung (Blockhäuser) sowie der Pfälzischen Erdbeben-Warte auf der Kalmit sind wiederum finanziell mächtig gefördert worden, indem Herr Friedrich Hornschuch, Inhaber der Weingroßhandlung Riedel u. Furkel in Neustadt a. H., für diese beiden Projekte den respektablen Betrag von 10 000 Mark gestiftet hat. Hierdurch ist der Grundstock so wesentlich gewachsen, daß die Durchführung der Projekte näher gerückt ist.

* **Frankfurt a. M.,** 3. August. In einer hiesigen Wirtschaft wurde am Donnerstag der seit langem von zahllosen Behörden des In- und Auslandes als ausgefeimter Hoteldieb gesuchte 40jährige Martin Samson aus Hamburg verhaftet. Samson ist angeblich vor einigen Tagen von Berlin über Kassel, Koblenz und Wiesbaden nach hier gereist und wollte nach Mannheim und Karlsruhe. Bei dem Verhör stellte es sich heraus, daß Samson auch von Berlin aus wegen großer Unterschlagungen und Nichtantritts einer Gefängnisstrafe verfolgt wird.

Sportliche Rundschau.

♂ **Hindenburgwettkämpfe.** Die badische Militärmannschaft gewann in den Hindenburgwettkämpfen gegen die Berliner Mannschaft 5:0 (Halbzeit: 0:0).

Wo bleibt die Antwort?

In seinem Aufruf an das deutsche Volk hat der Kaiser darauf hingewiesen, daß unsere Feinde ohne Scham mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen besudeln. Dieses Verleumdungswerk ist älter als der Krieg. Aber seitdem wir in offener Feindschaft mit den Engländern und ihren Bundesgenossen leben, ist der Verleumdungsfeldzug bis zur höchsten Leistung gesteigert worden. Er ist auf der Seite unserer Feinde ein untrennbarer Bestandteil der Kriegführung und einer der bestgeleiteten und erfolgreichsten. Bis in die jüngste Zeit hinein haben wir aus dem Munde von feindlichen Ministern und Staatsmännern die gröbsten Beschimpfungen des deutschen Namens hören müssen. Bonar Law hat in einer öffentlichen Rede seinen Zuhörern unter dem Hinweis auf Deutschland zugerufen, ein wildes Tier sei los, das erschlagen werden müsse. Der australische Ministerpräsident Hughes hat von dem „deutschen Paria" gesprochen, der erst nach Entkleidung aller Macht wieder in den Verband der Menschheit aufgenommen werden könne. Er hat das Wort variiert, das in Frankreich geprägt worden ist, es gebe Menschen und Deutsche. Daneben hört man allerdings auch sanftere Töne. Man hört zuweilen die Weise, die sich in das deutsche Ohr einschmeicheln soll, die uns gute Behandlung verheißt, wenn wir nur den bösen Militarismus abschwören und uns der Güte unserer Feinde anvertrauen. Es ist die Melodie, mit der man auch an der Front Ueberläufer einzufangen versucht, durch die man Verrat in die Reihen der Kämpfer zu säen trachtet. Für diese schleichende Propaganda geben unsere Feinde ungezählte Millionen aus. Lord Northcliffe organisiert sie, und wir dürfen sicher sein, daß unter seiner Leitung die Sache mit Methode und Geschick gemacht wird. Auch dieser politische Feldzug unserer Feinde ist fast so alt wie der Krieg. Auch er hat seine Leistungen immer mehr gesteigert. Und wenn Wilson, wie behauptet wird, mit dem Gedanken umgeht, seine letzte Rede am Grabe Washinglons in Millionen und aber Millionen Exemplaren aus Flugzeugen auf Deutschland hinabregnen zu lassen, so ist das sicher nicht der letzte und auch nicht der kühnste Einfall, den die politische Propaganda unserer Feinde ersonnen hat.

Der Präsident der Vereinigten Staaten würde sich in dem eben erwähnten Falle sogar in überflüssige Unkosten stürzen, denn seine Rede ist in Deutschland überall gelesen worden. Wir haben überhaupt niemals der Redeflut, mit der die feindlichen Staatsmänner unser Land überschwemmen, den geringsten Damm entgegengesetzt. Vielleicht ist es uns erst im Laufe der Zeit klar geworden, wie fein und zielbewußt dieser Zustrom feindlichen Geistes reguliert und gelenkt wird. Kann aber heute noch jemand daran zweifeln, daß diese feindliche Propaganda als heimliches Gift in unseren Volkskörper dringen soll? Wenn die feindlichen Staatsmänner von deutschem Auswurf reden, wenn sie im Namen der Menschheit zur Jagd auf das losgebrochene Biest aufrufen, so ist ihre Absicht, die deutsche Moral zu drücken und zu zermürben. Wenn sie dann aus anderem Munde die verführerische Tonart erklingen lassen, so hoffen sie die Zermürbung zu vollenden und die allmählich geschwächte Willenskraft mit feilen Versprechungen zu zerstören. Was daneben an heimlichen Gerüchten in Umlauf gesetzt wird, soll dieses Werk der inneren Erschütterung vollenden helfen. Es ist nach den vielen konkreten Beispielen, die wir besitzen, nicht der geringste Zweifel daran erlaubt, daß diese Mittel der feindlichen Kriegführung fortgesetzt im Gange sind, daß sie stets vermehrt und aktualisiert werden, und leider auch, daß sie nicht ganz ohne Erfolg sind. Denn wenn Wilson mit seinen heuchlerischen Phrasen heute wieder in Deutschland Zulauf gewinnt, so gibt es dafür nur die eine Erklärung, daß die feindliche Propaganda den deutschen Volksgeist nicht umsonst bearbeitet hat.

Ein Wunder wäre dieser Erfolg nicht, denn auf deutscher Seite geschieht nichts, um ihn abzuwehren. So stark und so reißend der Strom auch heranrauscht, der feindlichen Geist in deutsches Land tragen soll, so ernstlich er auch alle Schutzwälle zu durchbrechen droht, unter den deutschen Staatsmännern erhebt sich kein Deichhauptmann, der sich gegen diesen Einbruch zur Wehr setzt. Wir reden nicht von dem politischen Angriff, wir spannen unsere Hoffnung nicht so kühn, daß wir von unserer politischen Führung kräftige Hiebe gegen den Feind erwarten, wie wir sie von unseren Heerführern gewohnt sind. Aber wir können doch auf die Dauer nicht dazu schweigen, daß nicht einmal das Notwendigste an Abwehr geleistet wird. Der Eintritt in das fünfte Kriegsjahr wäre eine gute Gelegenheit gewesen, um politisch mit unseren Feinden abzurechnen. Der Aufruf des Kaisers schuf die richtige Stimmung und zeichnete die große Linie. Hätten diejenigen, die unsere politischen Führer sein sollen, sich das zunutze gemacht, so wäre die feindliche Propaganda mit einem kräftigen Schlag angehalten und zurückgetrieben worden. Aber nur einer hat vom amtlichen Sitz in Deutschland gesprochen: der bayerische Ministerpräsident. Ueberall anderswo hat man geschwiegen. Keine andere amtliche Stelle in Deutschland ist gegen die feindlichen Staatsmänner lebendig geworden, die den reinen deutschen Namen mit Verleumdungen überhäufen. Kein Mund hat sich geöffnet, um mit weithin hörbarer Stimme die Propaganda zu treffen, die bei uns im Dunkeln schleicht. Man sage nicht, daß in der parlamentslosen Zeit das Podium gefehlt hätte. Unsere Gegner verstehen sehr wohl, sich Gelegenheit zu schaffen. Warum nicht auch wir! Nein, es fehlt bei uns der Wille, die Waffe zu führen, die unbedingt dem Schwert der Obersten Heeresleitung zur Seite stehen muß, wenn anders wir nicht dem Feinde auf diesem Felde erliegen sollen. Es fehlt der Wille — daran ist nach dem ständigen Versagen unserer Staatsmänner nicht zu zweifeln. Das deutsche Volk aber, das die offenen Beschimpfungen hört und die heimliche Propaganda fühlt, fragt sich, immer verwunderter, wozu denn eigentlich die Männer an der Spitze da sind. Diese Frage muß bald eine befriedigende Antwort finden.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 3. August. Börsenwochenbericht. Die Betrachtungen, die sich an den Beginn des fünften Kriegsjahres knüpften, haben das Interesse der Börse eingehend beschäftigt, insbesond. der Hinweis, daß die Mittelmächte mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung entgegensehen können, hat die zuversichtliche Beurteilung der allgemeinen Lage unterstützt. Maßgebenden Einfluß auf die Tendenz übten die andauernd flüssigen Geldverhältnisse. Das für die Haltung bestimmend gewesene Moment die Erhöhung der Börsensteuer, trat jedoch stärker in Erscheinung, um so mehr, da die erwartete Herabsetzung des Kriegsstempels auf 2 pro Mille durch den Bundesrat nicht erfolgte. Der Verkehr nahm einen geringen Umfang an, doch blieb die Haltung im allgemeinen ziemlich fest. Ueber die wichtigeren Marktgebiete ist im einzelnen zu berichten: Unter den Werten mit variablen Notierungen waren Montanaktien trotz der Preiserhöhung in der Kohlenindustrie wenig beachtet. Für Bochumer Bergbau regten die Transaktionen nur vorübergehend an, wie auch die Dividendenermäßigung, die in der bisherigen Kursentwicklung bereits eskomptiert erachtet wird. Es zeigte sich eine mäßige Abschwächung für diese Aktie, da man glaubt, daß die neuen Aktien doch später an den Markt kommen und den Kurs damit drücken würden. Feste Haltung zeigten als einziges Montanpapier die Aktien der Mannesmannwerke. Die übrigen Werte gehen mit wenig Ausnahmen mit Kurseinbußen hervor, die sich jedoch in engen Grenzen hielten. Auch in elektrischen Werten trat ein Rückgang der Kurse ein, von denen AEG., Felten u. Guilleaume, Lahmeyer, Siemens Halske betroffen wurden. Fest lagen Brown, Boveri. Der Markt der chemischen Industrie neigte in dieser Woche vorwiegend zur Schwäche. Die Aktien der Badischen Anilin, Farbwerke Höchst, Scheideanstalt, Farbwerke Mühlheim, Rütgerswerke und Griesheim Elektron gehen bei ermäßigten Kursen hervor. Im Verkehr der Eisenbahnwerte zogen österr. Südbahn (Lombarden) kräftig an, gaben aber unter dem Druck der Wiener Börse wieder nach. Schantung-Aktien lagen auf die Intervention Japans matt. Die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn erlitten ebenfalls Kurseinbuße. Der Markt der Schiffahrtspapiere zeigte kein einheitliches Aussehen. Größere Umsätze erzielten Auto- und Motorenaktien, wie Adlerwerke Kleyer, Daimler, welche sprunghaft in die Höhe gingen. Fest lagen auch Benz, Neckarsulmer, Fahrzeug Eisenach, Dürkopp Bielefeld. Was die übrigen Rüstungswerte betrifft, so zeigten Deutsche Waffen, Rheinmetall schwächere Haltung; höher stellten sich Hirsch-Kupferwerke und Orenstein Koppel. Auf dem Kalimarkte trug das Geschäft einen wesentlich ruhigen Charakter. Die Spekulation schritt vereinzelt zu Gewinnverkäufen. Auch Petroleumwerte waren ebenfalls schwächer.

Am Markte der Werte mit Einheitskurs und im freien Verkehr war die Stimmung wieder fest. Von Kurserhöhungen seien erwähnt: Aluminium, Zementwerk Heidelberg, Südd. Drahtindustrie, Emaill Ullrich, Maschinenfabrik Eßlingen, Hydrometer, Maschinenfabrik Moenus, Röhrenkessel Dürr, Ver. deutsche Oelfabriken, Porzellan Wessel, Bad. Uhrenfabrik, Bad. Zuckerfabrik und Waggonfabrik Fuchs. Spinnerei Elsäss.-Bad. Wollfabrik, Westd. Jute wesentlich gesteigert, dagegen Trikotweberei Besigheim und Kammgarn Kaiserslautern niedriger. Im freien Verkehr traten besonders Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Julius Sichel u. Co., Trier Walzwerk, Kabel Rheydt, Gummiwaren Pollak durch feste Haltung hervor. Zellstoff Aschaffenburg ansehnlich höher, während Pongs Spinnerei, Spinnerei Stöhr, Nordd. Wolle, Maschinenfabrik Riedinger Augsburg zurückgedrängt wurden. Der Umsatz in den Aktien der Großbanken nahm keinen erheblichen Umfang an. Etwas Geschäft war in Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Kommanditanteile der Handelsgesellschaft. Fest lagen Amsterdamer Bank und Deutsche Nationalbank in Bremen. Auf dem Rentenmarkt blieben Deutsche Anleihen still und unverändert. Von fremden Fonds waren österr.-ungarische Anleihen auf den Rückgang des Kronenkurses gedrückt, dagegen konnten sich Pfundanleihen, besonders Japaner, Chinesen befestigen. 3,5proz. Buenos Aires Provinzialanleihe gefragt. Tägliches Geld sehr leicht und mit 4,5 Prozent erhältlich. Der Privatdiskont notierte 4 Proz.

Die Beteiligung der Industrie an der bevorstehenden Herbst-Mustermesse in Leipzig.

läßt diejenige an allen früheren Messen hinter sich. Bisher hatte die letzte Friedensmesse, die Frühjahrsmesse des Jahres 1914, mit 4200 Ausstellern die höchste erreichte Zahl aufzuweisen. Zur Herbstmesse dieses Jahres haben sich bis jetzt über 4400 Firmen angemeldet, und weitere Anmeldungen gehen täglich ein, so daß auf eine Gesamtzahl von wenigstens 4500 Ausstellern zu rechnen ist. In bezug auf den Besuch dürfte die Herbstmesse voraussichtlich der letzten Frühjahrsmesse mit ihren 75 000 auswärtigen Geschäftsleuten kaum nachstehen. Die Anmeldungen gehen in gleichem Umfange ein wie im Frühjahr. V.

Ein bedeutender Besitzwechsel in der Rheinschiffahrt.

Amsterdam, 3. August. (WTB.) „Telegraaf" meldet aus Rotterdam, daß die Rheinflotte der „Driol Stromboot en Transport Onderneming" in Rotterdam, die aus 17 Schleppdampfern, 60 Rheinkähnen und 3 Dampfkranen besteht, für den Betrag von 5,5 Millionen Gulden an die Bergwerksgesellschaft in Walsum b. Hamborn verkauft wurde.

Metall-Sicherei, A.-G., Köln.

r. Düsseldorf, 3. August. (Pr.-Tel.) In der am Montag stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung soll die Erhöhung des Aktienkapitals um 225 000 auf 725 000 M. beschlossen werden. Die neuen Aktien werden von der Rheinischen Handelsgesellschaft m. b. H., Düsseldorf zu 135 Prozent mit halber Dividendenberechtigung übernommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August.

Pegelstation vom Rhein	31.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
	Datum						
(Maxau*)	2,30	2,33	2,20	2,10	1,98	2,12	Abends 6 Uhr
Kehl	2,88	3,22	3,03	2,87	2,87	2,80	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4,34	4,62	4,60	4,36	4,34	4,43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3,55	3,54	3,75	3,67	3,33	3,30	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,87	0,97	0,96	1,03			F.-S. 12 Uhr
Caub	2,07	2,06	2,11	2,07			Vorm. 2 Uhr
Köln	*	1,82	1,70	1,86			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,42	3,44	3,46	3,60	1,86	2,12	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,60	0,56	0,56	0,52	0,50	0,51	Vorm. 7 Uhr

+ 19°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. U.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

6. August: Wolkig, vielfach Regen, ziemlich warm.
7. August: Wolkig, Regenfälle, Temperatur wenig verändert.
8. August: Teils bedeckt, meist trocken, normal temperiert.

Ein Volk — ein Wille zum Sieg!

Darum trage jeder seinen Teil bei zur **Stärkung der Heimatfront** durch Abgabe entbehrlicher Anzüge für die **Landwirtschaft** und **kriegswichtigen Betriebe.**

MARCHIVUM

Allen lieben Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch in tiefstem Schmerze mit, daß unser lieber, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Oscar Bühring, stud. chem.

Kanonier eines Reserve-Feldartillerie-Regiments
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

in der Nacht vom 24. auf den 25. v. Mts. im Alter von 29 Jahren den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

MANNHEIM, den 3. August 1918.
Charlottenstr. 11. 4247a

Familie Oscar Bühring.

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die Mitteilung, dass unser Heber kleiner

Kurt

nach kurzem Kranksein im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten uns entrissen wurde.

MANNHEIM, den 3. August 1918.

Ernst Krüpe und Frau geb. Straszowski
und Kinder Ernst und Else.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Todes-Anzeige.

Meine liebe, treubesorgte Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante 4260a

Frau

Antonie Glöckler

wurde Samstag abend ½6 Uhr von ihrem langen, schweren Leiden im Alter von 56 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Mannheim, Eichelsheimerstrasse 20, den 5. August 1918.

In tiefer Trauer:

Frau Elisab. Riesterer Ww.
geb. Glöckler.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag ½4 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die mir anlässlich des Hinscheidens meines lieben, herzensguten Mannes zuteil gewordenen überaus zahlreichen Beileidskundgebungen und Kranzspenden, sowie allen Bekannten und Freunden, die den Heimgegangenen nach seiner letzten Ruhestätte geleiteten, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Vergelts Gott. 4260a

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Anna Göckel geb. Dietz.

Mannheim, U 5, 28, den 5. August 1918.

Q22a

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser innigstgeliebtes Kind

Maria

nach langem Leiden, im Alter von nahezu 9 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Schmerze:

Familie Joh. Wittmann
Meerfeldstrasse 80.

MANNHEIM, 5. August 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 4 Uhr statt. 4257a

---

200 Mark Belohnung

für Zuführung der Leiche

des Matrosen Johann Hewel, Sohn von Schlosser Peter Hewel, Schiff „Fendel 32". War bekleidet: blau und weiß karriertem Leinenhemd, blauen leinenen Jacke, engl. lederne Hose und ledernen Pantoffeln. Bericht erwünscht an Rheinschiffahrt vorm. Fendel, Mannheim. 4301a

---

Bürsten

sehr haltbare Wasch- u. Scheuerbürsten liefert jed. Quantum billigst. Muster geg. Berechnung.

Roepke, Marktredwitz i. Bayern.

Erfahrener bilanzsicherer

Buchhalter

militärfrei, sucht Vertrauensstellung, nur dauernden, selbständigen Posten.

Angebote unter T. D. 54 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4148a

---

Junge, fein gebildete, durchaus ehrliche Dame, mit nettem Wesen, sucht auf 15. Aug. oder 1. Sept.

Stellung auf Büro

oder als B168

Privatsekretärin.

Angebote unter S. M. 138 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein Kanarienvogel

entflogen. Abzugeben gegen Belohnung bei 4255a
Eberl, F 5, Nr. 5.

Mittag- und Abendtisch

Pension Kallmann
P 4, 10, 2 Tr. 1906a

Offene Stellen

Grosse Aktiengesellschaft sucht **bessere Dame** für einen

Vertrauensposten.

Sprachkenntnisse und Fertigkeit im Maschinenschreiben erforderlich; Eintritt möglichst bald, spätestens zum 1. Oktober.

Bewerbungen unter S. P. 140 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Z6144

Säger

für Kreis-, Bandsäge oder Spaltgatter gesucht.

Mannheimer Hobelwerk
Mobel & Büro, Mannheim. Na134

---

1 Packer

zum sofortigen Eintritt gesucht, möglichst aus der Elektrizitäts-Branche. B162

Zu melden **A. E. G.**, O 7, 10, Magazin.

Für unsere Abteilung: Neue Säcke

geübte Näherinnen

gesucht. C101

Gebr. Blumenstein, Industriehafen
Friesenheimerstraße 25.

Kontorist (in)

event. Kriegsbeschä., in Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie bewandert, mit mehrjähr. Büropraxis für sofort gesucht. A144

Dr. Otto Zimmermann & Heinrich Weyel
Ludwigshafen a. Rh.

Suche tüchtige

branchekundige Verkäuferin

Angebote mit Zeugnissen schriftlich erbeten.

J. Lotterhos, P 1, 5
Goldwaren — Uhren. 4218a

Dame

mit sämtlichen Bürovarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt, spätestens aber bis zum 15. August gesucht. W149

Angebote unter S. Q. 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kontoristin gesucht.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein im Rechnen, mit der Schreibmaschine und mit Stenographie gut vertrautes Fräulein. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet die 4215a

Viehverwertung der Bad. Landw.-Kammer in Mannheim, Augartenstrasse 2.

Tüchtige

Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche, sofort oder 1. September gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. S. 143 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Za144

Verlademeister

zu sofortigem Eintritt gesucht. Z6144

Schnellpressenfabrik A.-G.
Heidelberg.

Jüngere

Mädchen

für leichtere Arbeit gesucht. D168

Cigarettenfabrik „Ophyr", Q 6, 10 b.

Friseuse

sofort oder später gesucht.

Gau, M 1, 4a
Friseur-Geschäft. 4115a

Putz.
Tüchtige zweite

Zuarbeiterin

gesucht.

Richard Kunze
M 2, 6. Lc169

Packerinnen

gesucht von 4250a

Eisele & Hoffmann
B 7, 17a.

Tüchtige Friseuse

die gut Ondulieren kann, sof. gesucht. 4190a

Herzle, C 2, Nr. 24.

Tüchtige Näherin

sofort gesucht. 4175a

Betty Vogel, P 5, 15/16.

Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie sofort gesucht. Tc. 142

Seidenhaus Otto Loew
P 2, 1 vis-à-vis Warenhaus.

Saub. mehrmals (Mdch.)

Mädchen

für K. Haushalt sof. gesucht. Mdg. P 4, 20.

Größeres Schulmädchen

f. tägl. Ausgänge gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl. G144

Solides fleißig. Mädchen

für 1. Septbr. gesucht.
Metzgerei Karl Heß,
Seckenheimerstr. Nr. 100. 4118a

Servierfräulein

gesucht. 4196a

Maaßen, D 4, Nr. 11.

Putzfrau

für kl. Büro gesucht.

Angeb. unt. E. M. 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. W144

Besseres Mädchen

zum Servieren u. etwas Beihilfe im Haush. sofort ges. Priv.-Pens., P 4, 9 I. 4228a

---

Mädchen

in kl. Haush. (2 Pers.) für sogleich od. später ges. 4268a A 3, Nr. 7.

Sofort sauberes, bess., nicht zu junges Cb155

Mädchen

für die Kaffeeküche gesucht. Es wollen sich nur melden m. gut. Zeugn. G. Belde, Hofl., Mannheim, D 2, 14.

Suche

junges Mädchen

für einige Stunden Vor- und Nachmittags zu kl. Kind. Frau Naikle, Lortzingstr. 5/7. 4148a

---

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

im Alter v. 17—18 Jahr. gesucht. Dasselbe muß auch mit einem Kinde die Schulaufgaben machen können. 4118a

Alphornstr. 15, Bäckerei.

Lehrmädchen

sowie tüchtige Friseuse gesucht. [illegible] C 2, [illegible]

Fräulein, im Verkauf u. mit Büroarbeiten vertr.,

sucht Stellung.

Ang. u. T. Y. 74 a. d. Geschäftsst. 4192a

Verkäufe

Möbel-Verkauf!

Gebr. Schlafzimmer, 1 Büfett, Kleiderschränke, pol. u. lack. Waschkommoden, Schreibtische, kompl. Betten, Küchenschränke, Tische, Stühle, Divans, Vertikows, 1 Teppich und andere Möbel hat preiswert abzugeben. X71a

B. Weisberg, G 7, 15, Tel. 194.

Billiges, hübsches

Wohnhaus

mittelgr. Landhaus, mit schönem Garten u. allem Zubehör im Villenviertel, nächst Heidelberg, bei ev. fl. Anzahlg. bill. verkäufl. Angeb. unt. H. J. 94 an die Geschäftsstelle. 4238a

---

Billiger

Möbelverkauf

2 eich. Schlafzimmer, 2-teilig u. Stell. zum Preis von 1900 M u. 2200 M, 1 Wohnzimmer (1700 M) zu verkaufen. 4291a

Büringer, N 4, Nr. 10.

Ein Elsschrank

zu verk. Maria Bihler, Neckarvorlandstr. 18, Laden 4147a

Neues Chaiselongue

wegen Platzmangel zu verk.

Emil Hahn 4246a
Schimperstraße 4, 1. St.

Schlafzimmer Wohnzimmer und Küche

preiswert zu verk. 4009a

Dietrich, E 3, 11.

Ein Gasbadeofen

1 Holz- und Kohlenbadeofen zu verkaufen. 4237a

Greulich, E 4, 7.

Miet-Gesuche

2 Zimmer-Wohnung

mit vorhandener Bad-Einrichtung, von alleinstehendem Herrn in nur feinem Hause per 1. Oktober gesucht. Bedienung erwünscht. J161

Angebote unter **S. Q. 141** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

1 bis 2 möbl. Zimmer

von jg. kinderl. Ehepaar, Ingenieur, per sofort zu mieten ges. Nähe Waldhof erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. unt. U. S. 106 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4209a

---

Schön möbl. ungeniertes Wohn- u. Schlafzim.

von beff. Herrn (Dauermieter) zu mieten gesucht. Mögl. Kleinmieter. Angebote unt. W. B. 97 an die Geschäftsstelle. (4244a

---

2 od. 3 möblierte Zimmer

mit Küche gesucht. 4243a

Angeb. erb. unt. U. B. 96 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Vermietungen

Hch. Lanzstrasse 7

Laden mit Zwei-Zimmerwohnung gr. Parterre- und Kellerräumen sowie elektr. Anschluss (bisher Metzgerei)

ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock. U110

P 7, 36, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 4252a

D 3, 13, 1 Tr.

Sep. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 4255a

Kaiserring.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer. Preis 60 Mk., nur an Dauermieter, per sofort z. verm. Angesehen von 7—8 Uhr abends. Näheres zu erfr. in der Geschäftsst. 4250a

---

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Dienstag, 6. August gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für 750 Gr. die Brot- und Zusatzmarke 1.
Mehl: Für 500 Gr. die Mehlmarke 1.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 41 in den Verkaufsstellen 451—700.
Eier: Für 1 Inlandei (38 Pfg.) die Eiermarke 10 in den Verkaufsstellen 501—550.
Kartoffeln: Für 1 Pfd. die Kartoffelmarke 122 in den Verkaufsstellen 526—1000.
Weißer Käse: Für ¼ Pfd. zu 25 Pfg. die Buttermarke 38 in den Verkaufsstellen 526—541.
Graupen und Grieß: Für 150 Gr. Graupen und 50 Gr. Grieß die Kolonialwarenmarke 68 in den Verkaufsstellen 1—500.

Der Preis beträgt für die Graupen 36 Pfg. und Grieß 32 Pfg. für das Pfund.

Trockenmilch: Für 1 Paket (200 Gramm zu 90 Pfg.) die Buttermarke 48 in den Verkaufsstellen 1—350.
Magere oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 2.
Gemüse: Für 2 Pfd. (1 Pfd. Bohnen zu 49 Pfg. und 1 Pfund Gelbe Rüben zu 30 Pfg.) die Buttermarke 24 in den Verkaufsstellen 1, 5—14, 17—18, 21, 23, 25.
Obst: Für 2 Pfd. die Buttermarke 30 in den Verkaufsstellen 2—8, 10—15, 16, 19, 20, 22, 24, 26 bis 50, 751—760.

II. Für die Verkaufsstellen:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 751—850 am Dienstag, den 6. ds. Mts.
Kunsthonig (250 Gr.): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—500.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

In der Fleischwoche vom 5.—11. August kann auf 1/50 Anteil der Bollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst . . . . . 25 gr.
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken Dauerwurst, Zunge oder Speck . . . . 20 gr.
oder Wildpret, Fleischkonserven, einschließl. des Dosengewichts . . . . . 50 gr.
Auf eine ganze Karte entfallen . . . . 250 gr.
dieselben sind zu etwa ¼ in Wurst zu entnehmen.

Mannheim, den 3. August 1918.

Die Direktion des städtischen Schlacht- u. Viehhofes.

Schuhkürsorge (P 6, 29).

Kurse zur Selbstanfertigung von Haus- und Straßenschuhen beginnen jeden Montag. W66

Schuhflickstube. Anleitung zum Flicken und Sohlen der Schuhe von 3—12 und von 2—6 Uhr.

Reichskleidersammlung.

Der Termin der freiwilligen Abgabe ist seitens der Reichsbekleidungsstelle bis 15. August 1918 verlängert. G1

Städt. Bekleidungsstelle P 2, 6.
Annahmestelle: 9—12 und ½4—5 Uhr.
Sonntags Nachmittag geschlossen.

Städtisches Leihamt.

Alle im Monat Juli 1917 versetzten Pfänder sind jetzt verfallen und müssen spätestens im Laufe des Monats August 1918 ausgelöst werden, andernfalls diese Pfänder zum Verkauf bezw. zur Versteigerung kommen. T64

Mannheim, 2. Aug. 1918.

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. Mannheim

Schüsseln gepresst, 5 Grössen . . . . 2.95 bis 78 Pf.

Schüsseln gepresst, 5 Grössen . . . . 3.45 bis 95 Pf.

Ein Waggon Glaswaren!

Weinglas 75 Pf.

Kompotteller gepresst . . . Stück 40, **28** Pf.
Schüsseln rund . . . . Stück 95, 68, **48** Pf.
Schüsseln eckig . . Stück 1.95, 1.35, **95** Pf.
Butterdosen gepresst. . . . Stück 1.95, **1.45**
Honigdosen gepresst . . . Stück 1.65, **1.25**
Käseglocken gepresst . . Stück 2.95, **2.25**

Bierbecher . . . . . Stück 1.25, **85** Pf.
Wassergläser . . . Stück 48, 35, **28** Pf.
Wasserflaschen . . . . Stück 1.65, **1.25**
Weingläser . . . . . Stück 95, 85, **75** Pf.
Sektkelche . . . . . Stück 1.95, **1.75**
Karaffen . . . . . Stück 2.95, **2.45**
Limonadegläser . . . . Stück 85, **48** Pf.
Weinflaschen glatt 2.65, **1.95**
Weinflaschen mit Schliff . . 3.95, **3.25**

Pressglas und Hohlglas
in vorzüglicher weisser Ware!

Tortenplatten auf Fuss . . Stück 4.25, **3.25**
Tafelaufsätze auf Fuss . . Stück 3.50, **2.45**
Traubenspüler gepresst . Stück 5.50, **2.50**
Zuckerschalen auf Fuss . Stück 88, **58** Pf.
Toilettengarnituren farbig . . 16.50, **12.75**
Vasen gepresst . . . . . Stück 1.85, **95** Pf.

Weinglas m. Schliff 1.75

Bierbecher glatt 95 Pf.

Einkoch-Apparate schwer verzinkt, mit Einsatz, 6 Klammern und Thermometer **24.50**

Einkochgläser; Einmachtöpfe, Einkochapparate!

Einkochgläser mit Deckel und Ring, weit und eng 1.95, 1.65, **1.45**
Einmache-Hafen in weissem Glas . . . . . 1.95, 1.50, 1.25, **95** Pf.
Obstkrüge mit Stopfenverschluss, braun . . . . . Stück 1.20, 95, **78** Pf.

Einkoch-Gummiringe zu sämtlichen Gläsern passend!
Jeder vorjährig gebrauchte Kriegsgummiring muss erneuert werden!

Einmachtöpfe braun glasiert, garantiert säurebeständig Liter **45** Pf.

Glas mit Schliff 1.45

Porzellan-Geschirre
in weiss und dekoriert, reichhaltiges Lager.

Günstige Kaufgelegenheit für Restaurationen, Hotels und Pensionate!

RosengartenMannheim
Montag, den 5. August 1918, abends ½8 Uhr

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von R. Genée.
Musik von Johann Strauß.

Künstlertheater „Apollo."

Montag und Dienstag abends 7½ Uhr:

Die tolle Komtess.

Mittwoch: Die Rose von Stambul.

KAMMER K·L LICHTSPIELE D 2.6

Nur noch heute!
Ein Spielplan von hoher Klasse!
Ellen Richter
Eva Speyer
in dem grossen 4-Akter-Drama
Die Flucht des Arno Jessen.
Im Tugendbund
Reizendes Lustspiel in 3 Akten
In den Hauptrollen:
Lya Ley und Curt Vespermann

Anfang ¾3, Sonntags 2 Uhr
Schluss 11 Uhr.

Ein schönes Gesicht Mannheim N 3, 15
erhält man durch meine ärztlich empfohl. Methode „Bleichkur" entfernt Sommersprossen, gelbe Flecken sowie sämtl. Unreinheiten der Haut. Bester Erfolg, mit Garantie. Bill. Preise. Frau B. Keller, ärztl. gepr. Specialistin f. Schönheitspflege und Massage. Lo32a

Stempelfarbe
violett und rot
ein größeres Quantum abzugeben
Buch- und Kunstdruckerei
Johannes May G. m. b. H., Mannheim.
Fernruf Nr. 6496. Ne140

Ia. schwedische Holzkohlen-Roheisen
erstklassige Ware
haben abzugeben T35a
Heller & Jost, Nachf. G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.

Möbl. Zimmer und Wohnungen
können Sie kostenlos bei uns anmelden.
Mannheimer Wohnungsnachweis
Büro Q 4, 19, part., Teleph. 6930. Ro36a

Palast-Lichtspiele
J 1, 6

Nur noch 4 Tage!

Das Spiel vom Tode

mit

Alwin Neuss.

Ausserdem:
Ein reichhaltiges Beiprogramm.

Große Versteigerung.

Am Montag, den 5. August 1918 nachmittags 2½ Uhr versteigere ich J 5, 20, 3. Stock: B162

2 vollständige Betten mit Federbett, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, poliert mit Marmorplatte, 1 Chiffonnier, 3 Stühle, 1 Spiegel, 1 Ruhesessel, 1 Diwan, 1 polierter Tisch, 1 großes Oelgemälde, 1 Bücherschrank, 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Küchentisch, 2 Hocker, 1 Holzklopf und sonstige Hausgeräte.

M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4, Telephon 2285.

Allgem. Deutscher Vers.-Verein a. G.
Stuttgart-Berliner Vers.-A.-G.
Württembergische Feuer-Vers. a. G.
in Stuttgart
Bezirksdirektion Mannheim
Kaiserring 4|6.
Bankkonto: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, Postscheckkonto 4700 Ludwigshafen a. Rh., Tel. 2111
empfiehlt sich zum B36a
Abschluss von Versicherungen all. Art.

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich auf dem Nachlaß der Frau E. Rau Witwe am B142 Dienstag, 6. August l. J., nachmittags 2 Uhr in L 15, Nr. 2, 2. Stock, öffentlich gegen bar an den Meistbietenden: Küchengeschirr, Porzellan, Nippgegenstände, 1 Partie Ohren- u. Brillengläser, 1 Pollermaschine f. Goldarbeiter, Linoleum, verschiedene Wanduhren, 1 Standuhr unter Glas, antiker Spiegel, Bilder, weiße u. farbige Vorhänge, 2 Waschgarnituren, 1 Zimmerklosett, 1 Bodenteppich (Perser, 3×2½ Mtr.), 2 Waschkommoden mit Marmorpl., 2 Nachttische m. Marmorplatten, Handtuchgestelle, Holz- u. Rohrstühle, 1 Rohrsessel, 1 Ruhestuhl, 1 Sofa, 2 Diwan, 1 Nähtischchen, runde und viereckige Tische, 3 Kleiderschränke, 1 Herrenzimmer-Einrichtung Kirschbaum — bestehend in 1 Schreibtisch m. Rollabschluß, 1 Pfeilerschränkchen m. Spiegel, 1 Kommode, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Spieltisch, 1 Sofa u. 6 Rohrstühle, 1 Bücherregal; ferner 1 Harmonium, 1 Badewanne, 1 Kinderbadewanne, 2 Roßhaarmatratzen, 2 Betten, sehr gute Federbetten, 1 Küchenschrank, 1 Gasherd mit Gestell und sonstiges. Theod. Michel, Ortsrichter

Vermischtes

Wer hilft?
einem durch Unglück etwas zurückgekommenen Manne wieder zu einem Geschäft? Tüchtig im Küchen-, Wirtschafts- u. Dekorationsfach. Prima behördliche und private Referenzen.
Anfragen unter S. O. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ta144

Mädchen, 3 Wochen alt, in nur gute 4145a
Pflege
zu geben. Näh. in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Antike Möbel Porzellane etc.
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Chron. Leiden wie Nervenschwäche, verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst etc., Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten, Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die
C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1
Telephon 4329. — Haltestelle Kaufhaus. 3291
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — Geöffnet von 9—12 Uhr und 2—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Den Beginn meiner
Zahnpraxis
teile ich hierdurch mit. 3766a
M. Schönkopf
Geprüft a. d. Universität Heidelberg
D 7, 3, part. (Rheinstr.) Fernruf 4591.

Dame, 20 J. in Frankreich gewesen, ert. 4047a
französ. Stunden
für mäßiges Honorar.
D 7, 17a, 4. Stock.

Perfekte Buchhalterin übernimmt 4249a
Nebenbeschäftigung
auch Abschlußarbeiten. Angebote u. U. X. 98 an die Geschäftsst. d. Bl. (4249a

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
2. September
Privat-Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7195.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
T8a

Suche f. mein Haus d. Altstadt innerh. 76 Proz. amtl. Taxe 4035a
15000 Mark
(2. Hypoth.) aufzunehmen Ang. u. R. X. 23 a. d. Gesch.

Darlehen
geg. Schuldschein, Möbel, u. sonst. Sicherh. Anfr. m. Rückporto unt. T. D. 64 a. d. Geschäftsst. 4175a

Alle Schuh-Reparaturen
auch solche, die von anderen Geschäften abgelehnt werden, werden schnell u. gut hergerichtet. Gute Lederschuhe werden wieder mit Leder besohlt. 4228a
Scheifl, Waldhof gegenüber der Apotheke.
Telephon 6314.

Bester Kohlen-Anzünder!
Zündfix
d. Chemischen Fabrik
Joh. Dommermuth
G. m. b. H.
Berlin-Weissensee
Rennbahnstrasse 49
Alleinverkauf:
Arminius-Werke
Wilhelm Vick
Zweigniederlassung:
Berlin
Kurfürstendamm 17.
Telegramm-Adresse:
ARMROST.

Guter bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
D 1, 14, 3 Treppen. 4055a

Verkäufe.

Oelkannen
zu verkaufen. 4235a
Hch. Burr, Hangbuschstraße Nr. 21.

Mandoline
wenig gespielt, preisw. zu verkaufen. Näheres bei Geeß, U 4, 16, II. 4239a

Guterhalt. Bett
Diwan, gr. sch. Teppich, Kinderwagen u. einiges andere verkäuflich. Näh. bei Uber, K 4, 17 II. 4230a

1 Einspänner-
Bordwagen
zu verkaufen. Billig, Fertig, Neckarau, Blumenstraße Nr. 10. 4279a

Hochfeine neue Schlafzimmereinrichtg. (Damentoilettetisch) bill. gefl. Birke, Stell. Spiegelschr., f. preiswert z. vk. Dörner, Uhlandstr. 4. Nebengeb. l. G. Nur nachm. zw. 2 u. 6. 4187a

Eine guterhalt. 4227a
Haustüre
und ein Rest Hausgangtapeten zu verkaufen.
Schlegel, Lutherstr. 5, II.

Pol. u. lack. Bettstellen, Waschkommoden, Kleider-, Spiegel- und Küchenschränke, Nachttische, Bezikowd, Diwane, Zimmer- u. Küchentische, Zimmer-, Büro- und Küchenstühle, Spiegel, Bilder, Hausgeräte, sowie ganze Einrichtungen preiswert zu verkaufen. 3815a
H. Freikel, S 1, 12.

Ein Musikwerk
(Komet) mit Zubeh. sowie 1 Zither billig zu verk.
A. Kemmer, Neustadt a. H.
Hetzelgasse 10. 4229a

MARCHIVUM